Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 67. Breslau, Freitag den 20. März. **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 18. März. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Wirklichen Geh. Ober-Justizrath und Director im Justiz-Ministerinm, Ruppenthal, zum Wirklichen Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz, und den Stadtrichter, Justiz-Rath Holzt zu Rosenberg, zugleich zum Kreis-Justizrath des Kreises Rosenberg in Westpreußen zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Sachsen-Altenburg ist von Altenburg hier eingetroffen.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Assessor Pfotenhauer ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht in Stettin und den Untergerichten des Randowschen Kreises so wie zum Notar in dem Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Stettin bestellt, ihm auch einstweilen widerruflich die Praxis bei diesem Collegium gestattet worden.

Der Oberberg-Hauptmann und Director der Abtheilung im Finanzministerium für das Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen, Graf v. Beust, ist von Halle hier angekommen.

Der Wirkliche Geheime Kriegsrath und General-Proviantmeister, Dr. Müller, ist nach Rathenow abgegangen.

Wie in frühern Jahren, wurde das Erinnerungsfest der Landwehr auch am 17ten, als dem Tage, wo diese vor 33 Jahren in das Leben gerufen worden, unter zahlreicher Theilnahme gefeiert.

△ Berlin, 17. März. — Dem Vernehmen nach wollen die betheiligten Regierungen alle zur Haft gebrachten polnischen Insurgenten, ohne Unterschied des Standes, wie die anderen Strafgefangenen, in den Gefängnißanstalten arbeiten lassen. — Der durch einen Schlagfluß unerwartet erfolgte Tod des hiesigen Buchhändlers Dümmler erregt hier die größte Theilnahme, da der Verstorbene zu den achtungswerthesten Bewohnern Berlins gehörte. Als Buchhändler stand derselbe mit den berühmtesten deutschen Schriftstellern, von denen er zahlreiche Werke verlegte, bis an sein Lebensende in der freundschaftlichsten Beziehung. Alle hiesigen Buchhändler werden an der Leichenfeier ihres Collegen Theil nehmen. — In Potsdam ist vor einigen Tagen der Kaufmann Eisenhart kinderlos verstorben, welcher ein Vermögen von 1,300,000 Thalern hinterläßt. Die wohlthätigen Anstalten der Stadt Potsdam hat derselbe in seinem Testament mit 300,000 Thalern bedacht. Das übrige Vermögen erben weitläufige Verwandte, unter denen sich auch ein Landprediger befindet, dem von dieser Erbschaft 200,000 Thaler zufallen.

ꝏ Posen, 17. März. — Das Gefühl der Sicherheit kehrt bei unserer Bevölkerung so sehr zurück, daß sich dieselbe schon wieder in den wunderlichsten, abenteuerlichsten Gerüchten Neuigkeiten macht, da dergleichen in Wirklichkeit nicht zu finden sind. Nur gegen die seit dem 3. März Ergriffenen wird die Untersuchung so pressant betrieben, daß das Urtheil in 8—14 Tagen wird erfolgen können. Was das übrige Prozeßverfahren anbetrifft, so wird vorläufig nur ermittelt, in wie weit die Indicien die Verhafteten zu einer Untersuchung des Kammergerichtes qualifiziren, — diejenigen, deren Unschuld sich herausstellt, werden sofort freigegeben, wie denn auch schon viele freigelassen sind, die übrigen aber werden (immer mit Ausnahme der seit dem 3ten Verhafteten, die hier von einer besonderen Commission gerichtet werden) nach anderen Orten, mehr im Innern des Landes, gebracht, ohne daß damit ausgesprochen ist, daß sich nicht bei einer näheren Untersuchung des Kammergerichts dennoch ihre Schuldlosigkeit herausstellen kann. Das Endresultat für die wirklich Schuldigen dieser Kategorie dürfte demnach, bei der großen Masse der Verdächtigen, erst in Jahr und Tag und noch später zu erwarten sein. Nur für Unsinnige, die jetzt etwa einen Revolutionsversuch wagen sollten, würde das Kriegsrecht in 24 Stunden das Urtheil sprechen, obwohl fast als gewiß anzunehmen ist, daß bei einem Todes-Urtheil von der Erlaubniß der Appellation an Königs Majestät gewiß Gebrauch gemacht werden würde. — Es hat sich hier ein Verein, namentlich von Frauen, gebildet, um die Nachts auf Posten stehenden Soldaten durch warmes Essen, namentlich Kaffee (1 Loth für 3 Mann) und Warmbier (1 Quart für 3 Mann) zu erquicken; ein Arrangement, der wir unsern Beifall nicht versagen können, und das ins Lächerliche zu ziehen wir uns wohl hüten werden, da wir wohl zu beurtheilen verstehen, daß bei dem außerordentlich schweren Dienst unserer Garnison eine solche Aufmunterung, namentlich in Berücksichtigung der sehr kalten Nächte, höchst zweckmäßig ist. Man ist auf Nachricht über die Belohnungen gespannt, welche unsern Behörden für ihre musterhafte Thätigkeit und Ausdauer werden würden.

Aachen, 14. März. (Aach. Z.) Die am 5. Febr. zwischen dem Düsseldorf-Sittarder Comitee und der westlichen Verbindung-Eisenbahngesellschaft abgeschlossene Vereinbarung, wodurch der letzteren Gesellschaft die Ausführung der Aachen-Düsseldorfer Bahn überlassen wird, ist vom Finanzminister genehmigt worden.

Münster, 12. März. (Düss. Z.) Der Geh. Rath v. Düesberg, welcher den zwischen der königl. Regierung und bischöflichen Behörde obwaltenden Conflikt auf vermittelndem Wege persönlich zu schlichten, den hohen Auftrag hatte, ist bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt. Ich kann Ihnen die zuverlässige Mittheilung machen, daß die Sache zu einem Vergleich nicht gekommen und unser Bischof ein nach seiner Ueberzeugung der Kirche allein zustehendes Recht, die Elementarschullehrer anzustellen, zu vergeben, sich durchaus nicht hat bewegen lassen.

Münster, 14. März. (Düsseld Z.) Wie zu Paderborn und Köln steht nun auch hier die Eröffnung des Knaben-Seminars bevor und das falsche Gerücht als sollte die Errichtuug desselben von Staatswegen nicht genehmigt werden, entbehrt somit alles Grundes. Diese großartige Stiftung soll den Namen Collegium Ludgerianum empfangen. Ludger war der Verbreiters des Christenthums in unsern heimathlichen Gauen.

Deutschland.

Dresden, 16. März. (D. A. Z.) Die heutige Sitzung der II. Kammer zeichnete sich im Vergleich zu den letzten Sitzungen durch eine ziemlich umfangreiche Registrande aus; von den zahlreichen Nummern derselben wurde eine Petition das Turnwesen betreffend, durch den Abg. Sachße bevorwortet, und fünf andere Nummern, worunter eine Petition des Prof. Biedermann in Leipzig wegen Entziehung der Concession der Sächsischen Vaterlandsblätter und eine Beschwerde über das Ministerium des Innern in Preßsachen über die Freiberger Duellangelegenheit sich befanden, durch den Abg. Todt. Nach Vortrag der Registrande baten die Abgg. Voß und v. Thielau um das Wort; der Erstere trug auf die Vorlesung einer eingegangenen Verwahrungsschrift wegen Zurücknahme einer in kirchlichen Angelegenheiten früher eingebrachten Petition an, und bemerkte, daß er alsdann hieran noch einen besondern Vortrag zu knüpfen gedenke. Mit Genehmigung der Kammer erfolgte sodann die Vorlesung der gedachten Verwahrungsschrift; ehe jedoch hierauf der Abg. Voß wieder zum Sprechen kam, ertheilte der Präsident dem Abg. v. Thielau das Wort, welcher einen Antrag einbrachte, der dahin ging: die Kammer möge beschließen, die Bevorwortung der eingehenden Petitionen in der bisherigen Art in Zukunft wegfallen zu lassen. Der Abg. v. Thielau führte zur Unterstützung seines Antrages an, daß die Bevorwortung der Petitionen in einer so ausgedehnten Weise, wie sie bisher oft stattgefunden habe, einen wesentlichen Einfluß auf die Dauer des Landtages ausüben müsse, daß aber bei der jetzigen Praxis diese Bevorwortung für die mit der Ueberreichung von Petitionen beauftragten Kammermitglieder gewissermaßen ein moralischer Zwang geworden sei, indem sonst die Petenten glauben würden, der betreffende Abgeordnete nehme sich ihrer Sache nicht an, daß dieser Zwang durch einen Beschluß der Kammer, wie sein Antrag bezwecke, wegfallen werde und dieser daher lediglich im allgemeinen Interesse gestellt sei. Gegen diesen Antrag, der eine ausgedehnte und lebendige Debatte herbeiführte, traten mehrere Abgeordnete vor. Den stärksten Gegner fand derselbe in dem Abg. Schaffrath, der denselben als verfassungswidrig bezeichnete, da durch §. 81 der Verfassungsurkunde jedem Mitgliede der Ständeversammlung das Recht der Bevorwortung verbürgt sei; es handle sich hier nicht um den Nutzen, den ein solcher Antrag beabsichtige, sondern um ein Recht des Einzelnen, das ihm die Verfassungsurkunde gewähre und die Kammer nicht nehmen könne, am allerwenigsten durch einen improvisirten Antrag eines Abg. Ein solcher Antrag laufe auch gegen die Landtagsordnung, nach welcher die Vorberathung und Berichterstattung durch eine Deputation der Berathung in der Kammer vorauszugehen habe. Er werde daher gegen denselben stimmen, und zwar um so mehr, als er in den Petitionen das einzige Band erblicke, durch welches Stände u. Volk zusammenhingen, und die Bevorwortung der Petition das Einzige sei, was ein Abgeordneter den Petenten als Antwort geben könne; daß man in der Benutzung dieses Rechts sparsam sein möge, wünsche er ebenfalls. Der von dem Abg. Schaffrath ausgesprochenen Ansicht trat der Abg. Haase bei. Der Abg. v. Thielau vertheidigte seine Antrag gegen die erfahrenen Angriffe und äußerte, daß die Verfassungsurkunde hier nicht in Frage kommen könne, denn der angezogene §. 81 gehe von etwas ganz Anderm aus, handle lediglich von Beschwerden und enthalte hinsichtlich der Petitionen gar keine Bestimmung; das Recht der Petenten, von dem mit Ueberreichung ihrer Petition beauftragten Abgeordneten eine Antwort zu erhalten, wolle er denselben nicht schmälern, könne es aber nur nicht auf Kosten der Dauer des Landtags berücksicht zu sehen wünschen; auch sei wohl der Deputatiansbericht erst die eigentliche Antwort auf die eingereichten Petitionen. Der Abg. Schaffrath hielt seine oben ausgesprochene Ansicht fest, suchte zu beweisen, daß der Gesetzgeber bei §. 81 der Verfassungsurkunde nur die Bevorwortung im Sinne gehabt haben könne, die der Antrag des Abg. v. Thielau meine, nämlich die bei Einriechung der Petitionen, und führte an, daß, wenn hierüber ja noch ein Zweifel obwalten sollte, nach dem Rechte die bisherige Praxis maßgebend sei; diese aber habe jenen Paragraphen, so wie er es annehme, interpretirt, und er stehe daher mit seiner Ansicht ganz auf dem Boden des Gesetzes. Die Souverainetät der Kammer sei nicht so hoch zu stellen, daß sie ein Recht eines Einzelnen, das ihm die Verfassungsurkunde gewähre, suspendiren könne; wo das Recht in Frage komme, da könne es sich nicht um den Nutzen einer Bestimmung handeln, sondern eben nur um das Recht Der Präsident versuchte hierauf, die gegenseitigen An-

sichten zu vermitteln, und glaubte, daß dies dadurch geschehen könne, wenn an die Stelle des von Thielau'schen Antrages ein anderer, als Wunsch der Kammer, gesetzt werde, der nach seinem Vorschlage lauten sollte: Die Kammer wolle erklären, daß sie unter Vorbehalt der Principienfrage sich dahin ausspreche, daß auf gegenwärtigem Landtage die mündliche Bevorwortung bei Anlaß des Registrandenvortrags wegfallen möge. Hiermit erklärte sich der Abgeord. von Thielau einverstanden und nahm seinen Antrag zurück. Der Abgeord. Brockhaus konnte indessen auch mit dem von dem Präsidium gemachten Vorschlage sich nicht einverstanden erklären und rieth der Kammer an, denselben abzulehnen; er bedauerte, daß dieser Antrag gestellt worden sei, denn es handle sich immer um ein Recht, und unsere Zeit weise nicht darauf hin, Rechte wegzuwerfen. Dies veranlaßte den Präsidenten, seinen Vorschlag ebenfalls zurückzuziehen, womit indessen zugleich der Gegenstand als erledigt angesehen wurde. — Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, kündigte noch der Abgeord. **Rewitzer** für eine der nächsten Sitzungen eine abermalige Interpellation der Staatsregierung an, in Betreff der von der österreichischen Regierung gegen die **Deutsch-Katholiken** getroffenen Verfügung; derselbe bemerkte hierbei, daß seit seiner ersten Interpellation, auf die der Minister des Innern erwidert habe, daß der Regierung von einer derartigen Verfügung etwas nicht bekannt sei, es sich in der Zwischenzeit bestätigt habe, daß den Deutsch-Katholiken allerdings das Paßvisa nach den österreichischen Staaten verweigert werde; der Präsident bestimmte diese Interpellation für die morgende Tagesordnung. Die Berathung über die eigentliche Tagesordnung, Budget des Departements des Cultus und öffentlichen Unterrichts, konnte wegen der bereits weit vorgeschrittenen Zeit sich nur auf einige Positionen der Vorlage erstrecken.

†* **Dresden**, 18. März. — Die Klagen über Bevormundung der Presse, über das Irrationale der Censur und dergl. sind in diesen Tagen häufig genug und unterstützt mit triftigen Gründen wiederholt worden, als daß es nöthig wäre dem etwas hinzuzufügen. Doch ist in diesen Tagen zu den zahlreichen Verordnungen in Bezug darauf wieder eine gekommen, welche keineswegs geeignet sein dürfte, jene wohlbegründeten Beschwerden zu vermindern. Es soll nämlich den Buchhändlern die Weisung zugegangen sein, alle ihnen aus der Schweiz zugesandte Bücher durchzusehen, und dafern sie etwas politisch Anstößiges darin entdeckten, den Behörden davon Anzeige zu machen und die betreffenden Bücher zu weiterer Einsichtnahme und Entschließung an dieselben einzusenden! Wir wissen nicht, was die Buchhändler zu dieser neuen Bestallung als Censoren, gesagt haben, glauben aber nicht, daß sie sich dieser gegen ihr eignes Fleisch und Blut direct gerichteten Arbeit unterziehen werden. Bestätigt sich übrigens, wroan wir zu zweifeln durchaus keine Ursache haben, diese Maaßnahme, so möchte dies ein für die Bewilligung der Position für Censur u. s. w. im Budget keinesfalls günstiger Umstand sein und es möchte von gewissen Seiten her stark bedauert werden, daß der originelle Antrag Klien's in der 2ten Kammer: „jene Position erst zu bewilligen und sich darnach über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit derselben auszusprechen" von Niemand weiter, als vom Antragsteller selbst unterstützt worden ist. — Eben wird erzählt, daß Se. königl. Hoh. Prinz Johann, Herzog von Sachsen, das Generalcommando über sämmtliche Communalgarden Sachsens nunmehr wirklich niedergelegt habe und daß dasselbe dem General v. Mandelsloh übertragen worden sei. — Die Wahl eines Commandanten der Dresdner Communalgarde ist, nachdem v. Einsiedel, Obrist v. d. A., die auf ihn gefallene abgelehnt hat, noch nicht wiederholt worden, doch wird als solcher der bereits bei der ersten Wahl freilich mit geringer Minorität gewählte Oberappellationsrath Held bezeichnet. — Während in diesen Tagen der ehmalige Buchhalter der hiesigen Sparkasse Pr., welcher sich nebst dem Kassirer eine so bedeutende Veruntreuung in jener Kasse — wir berichteten im vor. Jahre das Nähere darüber — zu Schulden kommen ließ, zu Verbüßung sechsjähriger Zuchthausstrafe nach Waldheim abgeführt wird, ist eine noch bedeutendere Unterschlagung von Geldern, Seiten eines Kassirers des Hofbauzahlamts D. entdeckt worden. Sie soll nicht weniger, als 42,000 Thaler betragen und durch unglückliche Speculationen in Eisenbahnactien Seiten jenes Beamten veranlaßt worden sein. Wie ein so beträchtliches Deficit dem Auge des controlirenden Beamten entgangen sein kann, findet man unbegreiflich. — Man ist so eben einer eigenthümlichen, wenn auch keinesweges neuen Art von Industrie auf die Spur gekommen. Es war nämlich der Körper einer in diesen Tagen verstorbenen Gräfin mit einem Atlaskleide bekleidet und in solchem zur Schau gestellt worden. Man hatte dann den Sarg geschlossen, als kurz vor der Beerdigung noch einige Verwandte der Verstorbenen ankommen und dieselbe noch einmal zu sehen wünschen. Ungeachtet mehren Protestirens gegen das Oeffnen des Sarges Seitens der Heimbürgin (Leichenabwäscherin) wird derselbe dennoch aufgemacht und man findet den Leichnam in eine leinene Bekleidung gehüllt. Das schwarze Atlaskleid ist verschwunden. Die sofort angestellte Untersuchung ergiebt, daß die Heimbürgin diesen Raub begangen, man forscht in deren Wohnung nach und findet dort noch mehre andere Beweise der frevelhaften Unthat an den Körpern Verstorbener! — Auf die Interpellation des Abg. Rewitzer am 4. d. wegen der in Oesterreich gegen die Deutschkatholiken ergriffenen Maaßregeln, war vom Ministerium geantwortet worden, daß ihm davon nichts bekannt sei. Dazwischen ist §. 2. des Präsidialschreibens des obersten Kanzlers, welche verordnet, die österr. Gesandten haben den Auftrag erhalten, „keinem Ausländer, welcher dieser — deutschkathol. — Sekte entschieden angehört, das Paßvisum nach dem Inlande zu ertheilen," auf den hiesigen Kaufmann P. welcher dieser „Sekte" allerdings entschieden angehört, da er einer ihrer Aeltesten — Vorstände — ist, angewendet worden und Abg. **Rewitzer** hat deshalb wiederum eine Interpellation angekündigt, welche auf die morgende Tagesordnung gebracht werden wird. Es dürfte nunmehr freilich eine andere Erklärung vom Ministerium gegeben werden und daß derselben mit größter Spannung entgegen gesehen wird, läßt sich schon bei der Wichtigkeit dieser Frage überhaupt und bei den Consequenzen, welche aus solchen Maßregeln auch für andere „Sekten" hervorgehen können, leicht erklären. — Beinahe wäre unsere zweite Kammer um eins ihrer wichtigsten, durch § 81 der Verf.-Urkunde garantirten Rechte gekommen, wenn, wie es den Anschein hatte, dem Antrage von Thilau's: „in Zukunft die Bevorwortung von Petitionen zu unterlassen" beigepflichtet worden wäre. Der Antrag fand selbst bei sonstigen Gegnern jenes Abgeordneten lebhafte Unterstützung, wurde jedoch, nachdem Dr. Schaffrath ihn siegreich, stehend auf dem Boden des positiven Rechts, und der Verf.-Urkunde bekämpft hatte, noch zeitig genug zurückgezogen. Zugegeben, daß dieser Antrag auf lauteren Motiven beruhte, obschon es von einigen Seiten bezweifelt werden zu wollen schien, so kann man sich doch gerechten Befremdens nicht erwehren, daß gerade dieser Abgeordnete, welcher 1837 sagte: „ich will lieber darauf resigniren, Deputirter zu sein, als die Redefreiheit in der Kammer hergeben" — ferner: „es wird mir wohl schwerlich Jemand den Vorwurf machen können, daß ich der Redefreiheit entgegentrete", derselbe endlich, welcher im Juli 1843 in 22 Sitzungen 72 Reden hielt, 45mal zur Widerlegung sprach und 13 Anträge stellte — also zur Verlängerung des Landtags das Seinige redlich beitrug — daß dieser einen solchen Antrag stellen konnte. Doch er wird, wie schon öfter, auch diesmal von Dr. Schaffrath, der diesen Antrag geradezu verfassungswidrig nannte, besiegt.

†* **Leipzig**, 17. März. — Während der Bericht der Deputation über das Verfahren des Ministers des Innern in Preßsachen (zunächst hinsichtlich der Zeitungsverbote und des Concessionswesens) der Stadt und dem Lande vorliegt und trotz aller Erklärungen, Auseinandersetzungen u. Rechtfertigungen Seitens des Ministers durchaus gegen denselben sich ausspricht, geht das Falkensteinsche Verfahren gegen die Presse seinen Gang ruhig fort; gestern wurde wieder R. Blums Volkstaschenbuch „**Vorwärts!**" confiscirt; als Grund soll die „Darstellung der geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1845" und persönliche Beleidigung der Kammermitglieder in dem Aufsatze: „Die sächsischen Kammern 1845/46" angegeben sein. Die Großmuth, mit welcher man Biedermanns „Gegenwart und Zukunft" frei gab und ließ, scheint also nicht von langer Dauer gewesen zu sein. Auch bei diesem Taschenbuche scheint wieder eine Versendung stattgefunden zu haben, denn die ganze Ernte in Leipzig soll kaum 20 Exempl. betragen haben. Ehedem wurde dem Verleger der Verbot angezeigt und die Auslieferung der vorhandenen Exemplare verlangt; dann erst zeigte man den Buchhändlern das Verbot an u. s. w. Alles das lag in der Hand eines einzigen Beamten, des Registraters Thorbeck; — jetzt rückt die Polizei in drei wohlorganisirten Kolonnen zugleich vor und ehe der Verleger noch etwas vom Verbote weiß, sind die Exemplare in den Lokalen der Commissionaire bereits weggenommen. Die Geschäfte sind allerdings auch bis ins unendliche gestiegen; so brachte der Monat Januar z. B. nicht weniger als 31 Bücherverbote, auf jeden Tag eins. Wie sehr das Alles dem Buchhandel Leipzigs zu Gute kommt, bedarf keiner Erwähnung. — Der 12. August hat wieder eine neue Frucht getragen, die von sehr bedeutender Wirkung sein wird und muß: Am Sonnabend hat der Polizei-Director Stengel seine Entlassung eingegeben. — Die Untersuchung, welche gegen die Behörden eröffnet wurde, soll vor einiger Zeit dahin geführt haben, daß das Ministerium eine Criminaluntersuchung gegen Stengel einleiten lassen wollte. Der Letztere verwahrte sich dagegen auf die entschiedenste Weise und rechtfertigte sein Verfahren. Darauf soll das Ministerium erklärt haben, es wolle von den Untersuchungen zwar absehen, kann aber die Meinung Stengels hinsichtlich seines Verhaltens nicht theilen. Das die wahren Gründe des Rücktritts, denen auch die zur Seite stehen, daß Stengel sich den Rücktritt vorbehalten hat und nun behauptet, das Amt werde ihm zu schwer. In der Stadt macht dieser Rücktritt den tiefsten Eindruck, denn nicht allein ist Stengel — eine seltene und bedeutende Erscheinung bei seinem Amte — allgemein geachtet und geliebt, weil er in der Handhabung der Ruhe und Ordnung die unerläßliche Strenge und Energie mit der größten Humanität zu verbinden weiß, sondern die Polizeidirection ist auch die einzige Behörde, welche in jenen stürmischen Tagen nicht einen Augenblick in ihrer Wirksamkeit gelähmt wurde. Während der Stadtrath förmlich aufgehört hatte, zu sein, war die Autorität der Polizei nie und nirgend in Frage gestellt, und wurde in einer Weise ausgeübt, daß selbst die aufgeregten Gemüther damit zufrieden waren. Ueber unsere Stadtverordneten ist nichts zu schreiben, da dieselben sich in den drei letzten Sitzungen bloß mit den städtischen Rechnungen pro 1844 (!) beschäftigten. — Hier wird auf das Bestimmteste behauptet, daß der polnische Flüchtling von Miroslawski seiner Haft entsprungen und hier durchgereist sei nach Frankreich, nachdem er eine Nacht bei einem hiesigen Studenten gewesen. Der in Preußen unter den Namen Miroslawski noch sitzende Gefangene sei — so behauptet man — gar nicht der rechte. Da sich das Gerücht mit aller Bestimmtheit wiederholt und erhält, ist dessen Mittheilung wohl gerechtfertigt.

München, (N. K.) (Anträge des Herrn R. R. **Fürsten von Wrede**. III. Antrag in Betreff der quarta pauperum et scholarum.) Nachdem die gesetzliche Bestimmung vom 15. April 1840 (Gesetzblatt vom J. 1840 S. 21), „den Abzug der Armen- und Schulquarten von allen ferneren Vermächtnissen betreffend," eine rückwirkende Kraft nicht haben kann, da Solches hierin nicht ausgesprochen ist, halte ich mich verpflichtet, den Antrag zu stellen: diese Quarten von allen bis zum 15. April 1840 angefallenen Stiftungen und Vermächtnissen zu frommen Zwecken, insbesondere von den seit 1818 vorgekommen Klosterstiftungen, so weit sie nach der einschlägigen Verordnung hiezu verpflichtet waren, für die betreffenden Armenkassen und Schulen nachzuholen. Nach Begründung des Antrags fährt Fürst Wrede fort: Ich stelle daher unter Bezugnahme auf Absatz 6. loc. cit. und im Gemäßheit der §. 20 und 21, Tit. VII. der V.-U., dann des Tit. II. Abschnitt 3, Seite 25 der X Beilage an die Kammer der Reichsräthe den Antrag: „1) Durch das hohe Präsidium von dem Ministerium des Innern die erforderlichen Aufschlüsse zu erholen, d. h. Mittheilung der Stiftungsurkunden sämmtlicher seit 1818 in's Leben getretenen Klöster in Bayern zu erwirken, und 2) hiernach an des Königs Majestät im verfassungsmäßigem Wege die unterthänigste Bitte zu bringen, allergnädigst zu geruhen, die hiernach sich ergebenden Beträge an Armen- und Schulquarten an die berechtigten Lokal-Armen- und Schulkassen durch die einschlägigen Behörden, nach deren Einhebung von den dazu verpflichteten frommen Stiftungen, hinausbezahlen zu lassen." Für alle Fälle füge ich noch die Bemerkung bei, daß die Giltigkeit der über Armen- und Schulquarten bis zum 15 April 1840 bestandenen Verordnungen und Gesetze ohne Ausnahme eben durch deren damals erfolgte legale Aufhebung, und, daß diese Verordnungen bis dahin auch auf die Klöster volle Anwendungen finden, sich aus der Verfassungsurkunde, Tit. IV. §. 9. Abtheil. 6, wo Dieß ausdrücklich ausgesprochen ist, ergibt.

Der „Bayerische Landbote" machte in einer der letzten Nummern seinen Lesern eine interessante Mittheilung über einen Auswanderungsplan nach Griechenland. Er bringt nämlich zur Wissenschaft, daß in dem Kreise Argos-Korinth des Königreichs Griechenland eine freie deutsche Colonie in einer höchst gesunden, sehr fruchtbaren, den Absatz der Produkte befördernden Lage in diesem Jahre noch zu gründen versucht wird.

Hannover, 14. März. (Brem. Z.) Heute bringt die hier erscheinende Morgenzeitung in der folgenden Anzeige wieder einen Beleg, wie viel für die hannoverschen Zeitschriften zu den verbotenen Stoffen gehört: „Der Landtag hat am 24. vor. Monats begonnen. Niemand kann inniger beklagen als wir, daß es uns nicht vergönnt ist über die wichtigsten Angelegenheiten des Landes unsern Lesern Bericht zu geben." — Hr. Günther Nicol, ein Dichter von entschiedener lyrischer Begabung, dessen Polenlieder, als vor nun fast sechzehn Jahren jenes Land sich erhob, vielen Anklang gefunden haben, wird seine gesammelten Gedichte, unter denen außer den Polen

liedern noch viele Zeitgedichte sind, auch solche, die früher in einem rheinischen Blatte abgedruckt, erst nach einem Richterspruche des Obercensurgerichtes veröffentlicht werden durften, demnächst in der Verlagshandlung von C. F. Kius herausgeben.

Wiesbaden, 14. März. (Fr. J.) Der Herzog hat die Versammlung der neugewählten Landstände heute mit einer Rede vom Throne feierlich eröffnet. In derselben heißt es u. a.: Auf einer einfachen, aber sichern Grundlage haben bisher die Verhandlungen zwischen meiner Regierung und den Ständen stattgefunden. Die gemeinsame Richtschnur war: strenge Ordnung und Offenheit in unserem ganzen Landeshaushalt, billige Rücksicht für die wahren Bedürfnisse der Zeit, vor Allem aber gerechte Erwägung bestehender, wohlerworbener Rechte und Interessen. Fahren Sie fort, auf dieser Grundlage zu dem gemeinsamen Ziele mitzuwirken, so wird auch Ihnen wieder die Gelegenheit zu einer dem Lande Nutzen bringenden Thätigkeit. Wenn es auch im Allgemeinen weniger erforderlich erscheint, durch neue Gesetze einzugreifen, als in der Vollziehung der bereits bestehenden Verordnungen, durch Erweiterung der vorhandenen, bewährten Einrichtungen nachzuhelfen, so habe ich doch ein besonders gefühltes Bedürfniß nach einer vollständigeren Sicherung des Grundeigenthums und nach einem verbesserten Hypothekenwesen schon jetzt in Erwägung gezogen und zur Ausarbeitung eines Gesetzvorschlags hierüber bereits eine eigene Commission in Thätigkeit treten lassen. Die nach den Grundsätzen des strengen Rechts im Wege freier Uebereinkunft zwischen Berechtigten und Pflichtigen stattfindende Zehntablösung hat unter Vermittelung der von mir zu diesem Zwecke angeordneten Behörde und unter Mitwirkung der Landes-Creditkasse einen erfreulichen Fortgang. Die Rechnungsüberschläge werden ihnen in gewohnter Ausführlichkeit und Ordnung vorgelegt werden. Eine theilweise Mißernte und herrschende Theuerung der Lebensmittel nimmt die Aufmerksamkeit meiner Regierung in Anspruch und erfordert eine vermehrte Fürsorge zu Gunsten der nothleidenden Klassen. Der Betrag der zu diesem Ende nöthigen außerordentlichen Unterstützungen wird bei dem günstigen Zustande unserer Finanzen aus den Ueberschüssen des verflossenen Jahres entnommen werden können und dennoch wird, wie Sie mit Befriedigung vernehmen werden, zur Deckung der Landesausgaben für dieses Jahr in der Erhebung der directen Steuern eine Verminderung auf 3 Simpel eintreten können.

Frankfurt a. M., 14. März. (Magd. Ztg.) In Folge der in Polen stattgehabten Ereignisse werden auch von Seiten des deutschen Bundes einige Vorsichtsmaßregeln getroffen, sowohl in militärischer, wie in polizeilicher Beziehung. Besonders werden auch die französische und belgische Grenze bewacht werden, um schon dort das Eindringen fremder Emissäre abzuschneiden.

Flensburg, 12. März. — Die „Flensb. Zeitung" zeigt heute an, daß die ganze Auflage der vorhergehenden Nummer unter Polizeisiegel gelegt worden, und daß die Verfassungsfrage nicht weiter erörtert werden könne, so lange die Freigebung der gedachten Nummer von der Regierung, an die die Redaction sich beschwerend gewandt, nicht verfügt worden.

Oesterreich.

° Lemberg, 15. März. — Die gazeta Lwowska bringt unter dem 14ten März d. J. nachstehende Verfügung des Landes-Präsidiums von Galizien: Die Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß im Lande Geldbeiträge geleistet worden sind, unter dem Vorwande einen Fond zur Unterstützung armer Schüler in technischen Anstalten zu bilden, ja daß man sich sogar unterfing von Gutsbesitzern 5 Procent der Dominialabgaben als jährlichen Beitrag zu verlangen, welche Beiträge eigentlich dazu verwendet werden, um das gesammelte Geld an die sogenannte Emigration in Frankreich zu schicken, welche in der Leitung ihrer verbrecherischen Plane unaufhörlich thätig ist, und auf diese Weise ihre Unternehmungen zu unterstützen, welche die Ruhe in dieser Provinz stören. Die Regierung ermahnt Jeden, sich an diesen Beiträgen, weder selbst, noch durch Sammeln von Geld, zu betheiligen, indem die Ausrede, daß man den Zweck dieser Beiträge nicht gekannt hätte, von jetzt ab für keine Entschuldigung mehr gelten wird, und die Theilnehmer ohne Ausnahme dem in dem 1. Theile des Strafgesetzbuches vorgeschriebenen Verfahren unterliegen.

Polnische Angelegenheiten.

Posen, 15. März. (D. A. Z.) Unsere Gefangenen werden zur Nachtzeit allmälig von hier fortgebracht, es heißt nach Sonnenburg in der Nähe von Küstrin; inzwischen werden die leer gewordenen Räume durch neue Verhaftete wieder besetzt. Wenn schon gemeldet worden, daß die am 4. März gefänglich eingezogenen sechs katholischen Geistlichen bereits wieder, wegen erwiesener Unschuld, in Freiheit gesetzt seien, so ist dies falsch; ein solches Gerücht hatte man hier allerdings verbreitet, aber die sechs Herren sitzen noch in Haft.

Aus Wien, 12. März meldet der Nürnb. K.: Ein Trupp von 29 Geistlichen, welche sich bei der polnischen Insurrection insbesondere betheiligt hatten, wurde letzthin aus Galizien transportirt.

Krakau, 14. März. (D. A. Z.) Der Graf Potulicki welcher stark compromittirt sein soll, ist von Nikolai unter militairischer Begleitung nach Kosel abgeführt worden. Es folgte ihm seine Gemahlin und Familie. Von hier nach Podgorze und umgekehrt darf man ohne besondere polizeiliche Erlaubniß nicht gehen.

St. Petersburg, 9. März. Eine außerordentliche Beilage, dem heutigen Invaliden beigeschlossen, theilt uns nachstehenden unterthänigsten Bericht des Oberbefehlshabers der activen Armee, Statthalter des Königreichs Polen, General-Feldmarschalls Fürsten Paßkewitsch, datirt vom 4. März n. S. mit: „So eben geht ein Bericht vom General-Lieutenant Panjutin ein, daß die Aufwiegler in der gestrigen Nacht, also vom 2. auf den 3. d., von der Ankunft unsers Truppen-Detaschements in Michailowiz benachrichtigt, Krakau verlassen haben, unsere Truppen die Stadt aber noch in derselben Nacht um 3 Uhr Morgens besetzten. Zuerst rückten 100 Mann Kosacken ein. Ihren Einzug begleitete das anhaltende Beifallsrufen der Bevölkerung: Es lebe der Kaiser von Rußland! Ihnen folgte ein Bataillon mit 4 Kanonen, formirt aus Tscherkessen und andern Bergvölker-Stämmen. Die Rotte der Insurgenten, welche in gedachter Nacht Krakau verlassen, nach Gerüchten 500 Mann Berittner und 1000 Mann Fußvolk stark, soll sich nach den Angaben einiger über das Zollamt Schüz in unser Grenzgebiet, nach andern aber auf Krscheschowiz in das preußische Gebiet geworfen haben. Zu ihrer Aufsuchung, Verfolgung und Aufreibung ist der Oberst Fürst Barjätinsky, Adjutant des Großfürsten Thronfolgers, mit 300 Mann Kosacken vom Muster-Lehrregiment, das sich noch 12 Werste von Krakau entfernt befand, abcommandirt worden. Auf dem Wege bei Olkusch werden noch 120 Mann vom 15. Kosacken-Regiment zu ihm stoßen. In Krakau stehen jetzt von unseren Truppen 3 Bataillone regelmäßiger Mannschaft mit 12 Kanonen, nächstdem 500 Mann unregelmäßiger Cavallerie. Allen übrigen Truppen-Detaschements, die noch auf dem Wege nach Krakau sind, schicke ich die Ordre zu, dort Halt zu machen, wo sie jetzt stehen. So eben legen Krakaus Bewohner ihre Waffen auf den öffentlichen Plätzen nieder. Nachdem die Unsrigen Krakau besetzt hatten, begannen die Oesterreicher die Ausbesserung aller über die Weichsel führenden Brücken, und rüsteten sich gestern auf das Neue in Krakau einzurücken. Die preußischen Truppen hatten bis zum gestrigen Tage das Krakausche Gebiet noch nicht betreten, auch ist der zu ihnen gesandte Offizier noch nicht zurückgekehrt. Ehe unsere Truppen die Stadt erreicht hatten, kam eine Deputation des einstweilen errichteten Sicherheit-Comités zu dem General-Lieut. Panjutin, und erklärte, daß die Ruhe wiederhergestellt sei, und Stadt und Gebiet Krakau die Anordnungen der Schutzmächte erwarteten. Der General-Lieut. Panjutin entgegnete der Deputation, daß die Verwaltung des ganzen Krakauer Bezirks wiederum die Personen zu übernehmen hätten, welche sie vor den eingetretenen Unordnungen leiteten, von denen einige in Krakau geblieben waren."

Frankreich.

Paris, 13. März. — Die Notirung der Rente erfuhr heute nur geringe Variationen; die falschen Gerüchte aus Polen haben aufgehört, nachtheilig zu wirken; an die im Umlauf gekommene Nachricht vom Ausbruch einer Insurrektion in Italien wollte niemand glauben.

Die Deputirtenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung das Gesetz über den Zoll auf inländischen Zucker mit 213 gegen 19 Stimmen angenommen. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer richtete der Marquis von Laroche-jacquelein Interpellationen wegen der Vorfälle in Polen an Hrn. Guizot, die zu ziemlich leidenschaftlichen Expectorationen Veranlassung gaben. Die Antworten des Hrn. Guizot bewegten sich in unbestimmten Phrasen und zeugten deutlich das Bestreben, weder nach der einen, noch nach der andern Seite anzustoßen. Sie waren daher, trotz aller schönen Worte, Nichts sagend, mit Ausnahme der einzigen Erklärung, die Regierung werde zwar polnischen Flüchtlingen Unterstützung gewähren, könne aber Verschwörungen, als dem Völkerrecht zuwider, nicht begünstigen. Ein Resultat hatten übrigens die Interpellationen nicht, denn trotz aller Bewegung, welche in der Kammer herrschte, ging dieselbe ohne weitern Beschluß zur Tagesordnung über. — Im Uebrigen circuliren hier, trotz der positivsten Nachrichten vom Gegentheil, noch immer die den Insurgenten günstigsten Gerüchte aus Galizien: Lemberg ist angegriffen und nach einem heißen Kampfe das ganze Zeughaus von den Insurgenten weggeführt, General Fürst Liechtenstein mit seinem Corps ist bei Myslenice total geschlagen worden, Aufstände sind in Ungarn, Samogitien, Volhynien, Podolien und der Ukraine ausgebrochen 2c. Die Subscriptionen nehmen raschen Fortgang, an allen öffentlichen Orten wird für die Polen gesammelt und die Departements zeigen sich eben so thätig als Paris. — Marschall Bugeaud nimmt in Algerien große Veränderungen vor: General Bedeau verläßt die Provinz Algier und übernimmt das Ober-Commando der Provinz Constantine; General Arbouville übernimmt das Commando von Setif; General Marey, der seine Entlassung verlangt hatte und sich in Algier nach Frankreich einschiffen wollte, ist, da seine Entlassung nicht bewilligt wurde, nach Medeah zurückgekehrt; General Comman, der von seinem Posten abberufen war, ging wieder nach Blidah. Bugeaud's Colonne marschirte zu der neuen Expedition in denselben zerlumpten und fast unbrauchbaren Uniformen aus, in der sie vor einigen Tagen in Algier eingerückt war, was allgemeines Mißvergnügen erregte. Einer der mit der Colonne Montagnac's gefangenen Soldaten ist glücklich aus der Deira Abd-el-Kader's entkommen und in Dschemma Ghazauat angelangt; er soll sehr interessante Aufschlüsse über die Lage der Deira, der andern Gefangenen und der ausgewanderten algierischen Stämme mitgebracht haben. — Alle Journale in Paris, die sich mit Börsen- und Eisenbahnangelegenheiten beschäftigen, sind von dem Generalprocurator aufgefordert worden, ungesäumt die Caution, wie die politischen Journale, zu erlegen. — Der National meldet, daß in der großen Oper das Ballet: „Le Diable à quatre" vorläufig nicht gegeben werden darf, da die Handlung in Polen spielt, und man Manifestationen von Seite des Publikums fürchtet.

Der National hat noch immer günstige Nachrichten von der Ausdehnung der Insurrection in Polen. Die Presse dagegen hat einen Artikel, der den wahren Sachverhalt der Pariser Polenbewegung schonungslos aufdeckt.

Wenn uns die Democratie (erklärt la Presse) beweisen kann, daß Rußland unsere Polenfrage für 80,000 Fr. gekauft, so zahlen wir diesen Erlös zum Besten der Polen in die Hülfskasse. Kann sie dies nicht bis morgen — so wird sie uns vor Gericht Rede stehen.

Guizot soll gesagt haben, für jeden Franken, den Paris unterschreibe, falle ein Polenkopf mehr.

Hr. Guizot hat es für nöthig gefunden, in der ministeriellen Epoque der Behauptung eines Oppositionsblattes widersprechen zu lassen, daß er in den Vorsälen der Kammer zu Jemand gesagt hätte, ganz Deutschland sei in Flammen.

*** Paris, 13. März. — Die fieberhafte Bewegung des französischen Volkes zu Gunsten der Polen hat noch nicht aufgehört, sondern verbreitet sich von Paris über das ganze Land. Die Débats, welche der öffentlichen Stimmung nachgeben, enthalten die meisten und, wie es scheint, zuverlässigsten Nachrichten, nach denen die ganze Bewegung unterdrückt erscheint, obwohl man aus dem Königreich Polen auch selbst durch die deutschen Blätter nur leise Vermuthungen erfährt, da Rußland seine Grenzen hermetisch zu schließen versteht. Den grauenvollen Auftritten in Galizien widmen die Débats eine ausführliche Besprechung, in welchem sie die österreichische Regierung gegen den Verdacht in Schutz nehmen, daß sie das Niedermetzeln des Adels durch die Bauern veranlaßt oder gar befohlen habe, da ein solches Beginnen, die rohe Kraft der gemeinen Masse zu entfesseln, keine Spur von Regierungsklugheit zeige, welche man dem österreichischen Kabinette nicht absprechen könne. Es seien vielmehr die Ortsobrigkeiten gewesen, welche in der Noth zu dem äußersten Mittel, die Habgier und die Rache der unteren Klassen gegen den insurgirten Adel aufzustacheln, gegriffen hätten. Auch die Quotidienne bedauert die Polen, spricht aber offen aus, daß die polnische Nationalität nicht durch einzelne Versuche des Adels oder der Priesterschaft, oder communistischer Wortführer hergestellt werden könne, daß solche Versuche vielmehr die Vernichtung der polnischen Nationalität bewirken müßten. Wohl aber dürfte einmal eine Zeit kommen, wo die Legitimität der Völker durch heilige Verträge ebenso, wie die Legitimität der Throne, anerkannt würde; dann sei es möglich, daß Polen nochmals aus seiner Asche erstände, wenn es seine Sprache und sein Volksbewußtsein bis dahin behauptet hätte. Der Courrier français predigt noch immer seinen Kreuzzug und sein Dieu le veut! für Polen, indem er sich darauf beruft, daß heut in allen Kirchen von Paris öffentliche Gebete für die „heldenmüthigen Insurgenten" Polens aufgeopfert werden. Die Geistlichkeit ist in der That für die Polen, und selbst höhere Kirchenbeamte sprechen ihre Sympathie laut und offen aus. So hat der Bischof du Puy eine Allocution veröffentlicht, welche folgendermaßen lautet: „An den Redacteur des Journals von Amiens. Ich bin Priester, das heißt ich bin arm; aber Gott hat in mein Herz ein unerschöpfliches Mitgefühl für meine hinieden leidenden Brüder gesetzt. Ich bin arm, aber Gott hat in mein Herz eine glühende Liebe für mein Vaterland und seine Freiheit, für das Vaterland und die Freiheit meiner Brüder in Jesu Christo gelegt! Empfangen Sie also mein bescheidenes Opfer, mein Herr; es ist der Pfennig der Wittwe, der

unserem göttlichen Meister so werthvoll war. Aber das Herz eines Priesters hat einen Schatz in seinen Gebeten, und morgen werde ich als Priester des lebendigen Gottes meine bittenden Hände zu ihm emporstrecken, daß er die schon durch das Blut ihrer Vertheidiger geweihten Fahnen Polens segne!" — Nach dem Courrier français haben sich sogleich bei der ersten Nachricht von dem polnischen Aufstande eine große Menge Polen von hier auf den Weg gemacht, um sich ihren Waffenbrüdern anzuschließen. Da die Polizei ihnen die Pässe nicht schnell genug ausfertigen konnte, so hatten sich diese Polen ohne Pässe auf die Reise begeben. Die Obrigkeiten hätten sie auch auf ihrem Wege nicht nur nicht aufgehalten, sondern sie sogar unterstützt. Die Unterschriften für die Polen gehen fort; die polytechnische Schule hat 1300 Fr. und die jungen in Paris wohnenden Griechen haben 450 Fr. gezeichnet.

Spanien.

Aus Malaga wird dem Eco del Comercio von erneuten Feindseligkeiten der marokkanischen Nachbarn der spanischen Besitzungen an der afrikanischen Küste geschrieben, welche erforderlich scheinen ließen, den Marokkanern deshalb eine derbe Lection zu geben.

Großbritannien.

London, 13. März. — Die gestrigen Parlaments-Verhandlungen waren unbedeutend. Das Unterhaus hielt gar keine Sitzung, das Oberhaus genehmigte nach kurzer Unterhaltung den Comité-Bericht über die Bill wegen Unterdrückung der Gewaltthaten in Irland. — Auch heute kam, so weit die Berichte der zweiten Auflagen der Abendblätter reichen, im Parlament wenig von Belang vor. Im Oberhause wurde die oben erwähnte, auf Irland bezügliche Bill zum dritten Male verlesen. Im Unterhause zeigte Lord John Russell zum 26. März einen Antrag an, demzufolge das Haus sich zur General-Comité constituiren soll, um den Zustand von Irland in Erwägung zu ziehen. (Einen gleichlautenden Antrag hat Graf Grey zum 23. März im Oberhause angezeigt.) Auf eine Anfrage Lord John Russell's in Betreff der Zuckerzölle erklärte Sir Robert Peel ganz unzweideutig und ohne Umschweife, es sei nicht die Absicht der Regierung, die Zulassung des in Cuba erzeugten Zuckers in die Häfen des Königreiches zu beantragen.

Gelegentlich einer Berathung des Hofs der Aldermen sprach sich Sir J. Laurin sehr nachtheilig über die Wirkungen des Zellensystems aus. Als Gouverneur des Bethlehem-Spitals für Irre habe er die Bemerkung gemacht, daß nur in den Gefängnissen zu Milbank und Pentonville, wo das System der Isolirung herrsche, Gefangene den Verstand verloren. Seit Erbauung von Pentonville sei mindestens jährlich ein Gefangener wahnsinnig geworden, zu Milbank aber zwei bis drei, da im letztern Gefängniß in sechs bis sieben Jahren schon 16 geistesverrückt durch die Einsamkeit geworden. Diese Erfahrungen veranlaßten ihn, darauf anzutragen, daß der Bericht der Gefängnißinspectoren über die Gefängnisse, einer Specialcommission aller Mitglieder des Hofes zur Erwägung überwiesen werde, indem in jenem Berichte abgeschmackte Behauptungen vorkämen, unter anderm, daß die Einzelhaft sogar erblichen Wahnsinn verhüte. Der Hof der Aldermen nahm den gestellten Antrag an.

Die hiesige Comité der ausgewanderten Polen hat erst gestern noch einen langen Aufruf an das Volk von England ergehen lassen, um dasselde zur Unterstützung des Polen-Aufstandes aufzufordern, obgleich unsere gestrigen Blätter schon die Uebergabe Krakau's aus den Zeitungen kannten.

Adresse des in London residirenden Polencomités an den Fürsten Czartoryski vom 10. März 1846. Fürst! Die in Großbrittanien residirenden polnischen Emigranten, welche dies Comité zu repräsentiren die Ehre hat, haben am 9. Februar ihre förmliche Erklärung dahin abgegeben, daß sie Ihre Hoheit als ihr Oberhaupt anerkennen und sich Ihren Befehlen unterwerfen, um den nationalen Bestrebungen die nothwendige Harmonie und eine nützliche Richtung (?) zu geben. Heute, wo der Kampf um die Unabhängigkeit in unserm Geburtslande wirklich begonnen hat, wo wir fester als je davon überzeugt sind, daß nur unsere Einigung uns zur sichern Erreichung dieses großen Lebenszweckes der Nation befähigen wird, hält es das Comité für seine Pflicht, obige Erklärung zu wiederholen und zuzufügen, daß die hier befindlichen Polen, voller Ungeduld, die Anstrengungen und Gefahren ihrer jetzt unter den Waffen stehenden Brüder zu theilen, mit Vertrauen auf Ihre Hoheit, als ihren Leiter, schauen und, fest auf Ihre Weisheit, auf Ihren Patriotismus bauend, Ihren Befehlen den treuesten Gehorsam zu leisten versprechen, ohne dabei irgend eine Rücksicht auf die politischen Meinungen zu nehmen, welche ein jeder von ihnen für seine Person bekennen mag. Unterz. Leon Tablonski, Präsident. Graf M. Grabowski. Oberst Lach Szürma. Vincent Kuczenski. John Terlecki, Secretär. — Da Fürst Czartoryski es, wie es allgemein heißt, für gut befunden hat, sich dem Krakauer Revolutionsausschusse zu unterwerfen, so hätten also die polnischen Emigranten in England durch ihr gewähltes Oberhaupt sich ebenfalls demselben untergeben. Dies Centrum ist aber der jetzigen polnischen Bewegung genommen. Es fragt sich, welche Stellung alle diese Polen nun einnehmen werden.

Im Hull-Packet ließt man folgende, wenn sie sich als wahr erweisen sallte, auch für die deutsche Handelswelt nicht unwichtige Nachricht: „Aus einer, des höchsten Vertrauens würdigen Quelle erfahren wir aus St. Petersburg, daß trotz der letzthin in hohen Kreisen gegebenen Versicherung, der russische Tarif werde, wenigstens dieses Jahr, keine Veränderung erleiden, es mehr als wahrscheinlich ist, daß binnen kurzer Zeit, vielleicht in wenig Tagen schon, bedeutende Reduktionen in den vorzüglichsten Ausfuhr- und vielen Einfuhrzöllen stattfinden werden." Das Huller Blatt spricht in den entschiedensten Ausdrücken von der Authentizität dieser Mittheilung, die aus einer über allen Zweifel erhabenen Quelle komme.

Lieutenant Hunt, der die Brigantine „Basiliek" auf der Station von Otaheiti befehligte, als die Franzosen das Protectorat über diese Insel übernahmen, ist für sein kräftiges, besonnenes Benehmen in seiner schwierigen Stellung zum Commandeur befördert worden.

Nach einem vom 6. Oct. datirten Briefe eines Offiziers der bei Neu-Seeland stationirten Fregatte „North-Star", stand der Gouverneur der Colonie, Capitain Fitzroy, damals im Begriffe, einen sehr unvortheilhaften Frieden mit den Eingebornen abzuschließen, obgleich er jeden Augenblick Truppenverstärkungen erwarten durfte. Die von ihm vorgeschlagenen Bedingungen sollen folgende sein: 1) der Vertrag von Waitangi bleibt in Kraft; 2) die britische Flagge wird für unverletzlich erklärt; 3) die Eingebornen geben die gemachte Beute heraus; 4) fünf (namhaft gemachte) Plätze, welche sich im Besitz der Eingebornen befinden, werden an die Königin abgetreten, bleiben indeß bis auf weiteren Befehl der Letzteren unbesetzt; 5) die Feindseligkeiten werden völlig eingestellt.

Belgien.

Brüssel, 14. März. — Noch kein Ministerium!

Schweiz.

Zürich, 10. März. (Köln. Z.) Die Polizei hat strenge Untersuchungen angestellt, um zu erfahren, wer der Verfasser eines kürzlich erlassenen Aufruf zu einer communistischen Volksversammlnng sei. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Aufruf keineswegs gedruckt war, wie der „Schwäb. Merkur" behauptete. Blos in einer einzigen Gemeinde fand man ihn angeschlagen. Alles wies darauf hin, daß es die vereinzelte Handlung eines Böswilligen sei. Im Ernste dachte kein Mensch an eine Volksversammlung.

Aargau. Ein Aargauer Correspondent des Fr. W. will wissen, es habe der Klosterverwalter von Muri den sechs Conventualen von Muri in Gries (im österreichischen Tyrol) statt der Pension für das letzte Quartal 1845 einen kleinräthlichen Protokollauszug zugesendet, dahin lautend, die Regierung habe den sechs Conventualen in Gries die Pension eingestellt, weil sie sich Conventualen von Muri nennen; die Pension sei nicht für Conventualen, sondern für Exconventualen bestimmt worden.

Italien.

Rom, 3. März. (A. Z.) Man darf dem deutschen Buchhandel mit Zuversicht eine Aussicht, eine Zukunft in Italien vorhersagen. Die österreichische Regierung hat Hrn. Münster, einem mit Favarger zu Triest verbundenen sehr fähigen Manne, jetzt erlaubt, auch in Venedig eine umfassende deutsche Buchhandlung zu gründen. Mailand konnte sich solcher kaiserlichen Gunst zuerst rühmen. Ehrenvoll für Rom, daß es in einer so wichtigen Sache mit einem guten Beispiel nicht das letzte gewesen; denn wir haben nun wirklich seit einigen Tagen eine eröffnete Librairie allemande auf der Piazza di Spagna. In Florenz und dem bücherscheuen Neapel besteht, unsers Wissens, nur erst die Disposition (?) für ein solches Institut. Die deutsche und italienische Literatur werden mittelst dieser geöffneten Canäle einander näher kennen und höher schätzen lernen als bisher.

Das Dampfboot Marie Christine, das Neapel am 2. d. verlassen und auf seiner Fahrt die meisten Häfen Italiens berührt hat, ist in Marseille eingetroffen. Die mitgekommenen Reisenden und Briefe schildern die Gährung in ganz Italien als außerordentlich; der Eindruck der polnischen Nachrichten wirkte elektrisch auf die Bevölkerungen; in Bologna und der Romagna waren zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen vorgenommen worden; in Piacenza hatte man die Garnison durch zwei schnell herbeigerufene österreichische Bataillone verstärkt. Dessenungeachtet waren am 4. d. neue Unruhen in Piacenza ausgebrochen. Das Volk soll die Gefängnisse gestürmt, die Wachen getödtet und alle nach den Unruhen vom 25. und 26. Febr. verhafteten Personen befreit haben. Bei Abgang dieser Nachrichten waren der Gouverneur und der Polizeidirector der Stadt von der Regierung abgesetzt worden, die Stadtthore waren geschlossen und Kanonen auf allen Plätzen aufgeführt.

Amerika.

Das Packetschiff „Rochester" hat amerikanische Berichte bis zum 21. Februar überbracht. Der Ankunft der „Cambria" hatte man in Boston mit der größten Erwartung entgegengesehen, und bei ihrem Eintreffen in Boston wurden sofort Expressen nach allen Richtungen abgesandt, von denen diejenige nach New-York die Distanz von 250 Meilen in 7 Stunden 25 Minuten zurücklegte. Die mit dem „Rochester" eingelaufenen Nachrichten sind durchaus friedlicher Art. Die Rede der Königin bei Eröffnung des Parlaments, so wie die Nachricht von den Peel'schen commerziellen Reformvorschlägen haben jenseit des Oceans den günstigsten Eindruck gemacht. Namentlich werden die letzteren als die segensreichste Maßregel und als eine solche, die eine friedliche Ausgleichung der Oregonfrage vermitteln werde, gepriesen. Die amerikanischen Blätter betrachten jetzt einen Krieg mit England als eine Sache, an die man nicht im Traume denken könne. Alle feindlichen Gefühle für England hatten, namentlich in New-York, die Freiheitsmaßregeln Sir Robert Peels absorbirt. — Was die Oregonfrage betrifft, so ist im Congreß hinsichtlich ihrer noch nichts Entscheidendes vorgenommen worden. — In Washington hatten die Neuigkeiten der „Cambria" die lebhafteste Zufriedenheit erregt. Ein Correspondent von dort schreibt: Peels glorreiche Maßregel absorbirt hier Alles. An Polk und an Krieg wird hier nicht mehr gedacht.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Februar wüthete in New-York und der Umgegend ein heftiger Sturm; zehn Schiffe strandeten, sechszig Menschen ertranken und eine große Masse von Waaren ging verloren. Zugleich fand ein heftiges Schneegestöber Statt, welches den Verkehr auf den Eisenbahnen hemmte. Die Assecuradeure in Neu-York berechneten ihren Schaden bei den Schiffbrüchen auf 500,000 Dollars. Ueber die intendirte Dampfschifffahrt zwischen den Ver. St. und dem Continent von Europa erfährt man jetzt, daß die americanische Regierung mit der in New-York zusammengetretenen Ocean Steam Navigation Company einen Contract wegen allmonatlich zweimaliger Abfertigung von Dampfschiffen von New-York nach Bremen (Cowes anlaufend) abgeschlossen hat. Der Bau der Schiffe soll so beschleunigt werden, daß das erste am 1. Jan. 1847 in Fahrt treten kann.

Miscellen.

* Als Berlioz zu Ende vorigen Jahres in Wien war, gab ihm eine Gesellschaft von 150 Künstlern, Literaten und Kunstliebhabern am 10. Dec., den Tag vor seinem Geburtstage, eine glänzende Fete, bei welcher ihm ein prächtiger Dirigentenstab von in Feuer vergoldetem Silber überreicht wurde. Auf dieser Arbeit eines der ersten Goldschmiede Wiens sind die Titel der vorzüglichsten Compositionen von Berlioz, so wie die Namen von 40 der ersten Unterzeichner zu dem Geschenk eingegraben. Unter den letztern befinden sich der Castelli's, des Fürsten Constantin Czartoryski, Czerny's, Diabelli's, Ernst's, Haslinger's, Halm's, Nicolai's, Pokorny's, Staudigl's und Saphir's.

Köln, 12. März. — Die gesammten Karnevalsvereine haben nun ihre Rechnungen beschlossen und die erfreulichen Ergebnisse verkündet, daß alle nicht nur ihre Schulden vollkommen decken, sondern auch noch einige Ueberschüsse zum Besten der Armen an die Armenverwaltung überweisen konnten.

In dem Leipziger Bestellbureau der Buchhändler auf der Börse, welchem Verlangzettel, Rechnungsabschlüsse, Cirkulare und andere Mittheilungen offen auf Diskretion übergeben werden, erschien vor Kurzem ein sächs. Polizeibeamter, um sich in den Papieren umzusehen. (Gesellsch.)

Die Anzahl der Studirenden auf den vollständig organisirten Universitäten Deutschlands, excl. Oesterreich und Kiel und Rostock, von denen die Verzeichnisse fehlen, aber mit Einschluß von Königsberg, war in der letzten Zeit, so weit die Lections-Verzeichnisse vorliegen, 11,033. Im Ganzen theilen sich die Studirenden auf den bezeichneten Universitäten, nach der Stärke der Fakultäten, wie folgt: Juristen 3464, Theologen 2824, Mediziner 2001, Philosophen 2744. Die Universitäten selbst ordnen sich, wie folgt: 1) Berlin 1608; 2) München 1295; 3) Heidelberg 907; 4) Tübingen 890; 5) Leipzig 825; 6) Breslau 771; 7) Halle 732; 8) Bonn 674; 9) Göttingen 653; 10) Würzburg 470; 11) Gießen 446; 12) Jena 408; 13) Königsberg 353; 14) Erlangen 335; 15) Marburg 227; 16) Greifswald 227; 17) Freiburg 212.

In der Thierarzneischule zu Lyon werden Versuche mit Heilung der Wasserscheu und Schutzmitteln gegen dieselbe an Thieren gemacht. Man hatte bei dem einen Versuche fünf Hunde von einem wüthenden beißen lassen und das angewendete Verfahren scheint drei davon gesund erhalten zu wollen; zwei sind der Wasserscheu schon erlegen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 67 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 20. März 1846.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 15. März. — Gute Volksschriften zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Befruchtung der Volksmasse mit dem heiligen Geiste der Erkenntniß ihrer eigenen Zustände sind bis jetzt immer noch so seltene Vögel gewesen, daß wir uns wohl Glück wünschen können, wenn ein solcher Vogel bei uns sein Nest aufschlägt und sich heimisch machen will, sofern man ihm nur gebührenden Schutz angedeihen läßt. Wir haben bei diesen Worten den „Breslauer Volksspiegel" im Sinne, eine Monatschrift, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch Unterhaltung und Belehrung für Volksbildung zu sorgen, und bereits in zwei Heften bewiesen hat, daß sie dieser Aufgabe gewachsen sei, wenn man nämlich unter Volk das große lesende Publikum versteht, da die nur arbeitenden Klassen desselben erst allmälig für Belehrung durch Lectüre empfänglich zu machen sein werden, und man von einer Schrift nicht verlangen kann, daß sie Alles zugleich leiste. Der in der Monatschrift gebotene Stoff zerfällt in drei Theile, in den unterhaltenden, belehrenden und praktischen, welcher letztere besonders local gehalten erscheint. Zur Unterhaltung dienen vorzüglich Erzählungen, aus dem wirklichen Leben genommen, ernster und heiterer Art. Das Fach der belehrenden Aufsätze giebt Aufschluß über die Entwickelung des Menschen, über die gesellschaftliche Stellung desselben und über die Mißverhältnisse und Uebelstände, welche dabei obwalten und zu beseitigen sind. Das dritte Fach, das des practischen Lebens, nimmt seine Stoffe aus der lebendigen Erfahrung und soll hauptsächlich der Charakterverbesserung des Volkes dienen. Confessionelle Streitigkeiten berührt das Blatt nicht und wird wohl daran thun, sie zu umgehen, weil es sonst seine allgemeine praktische Aufgabe zu erfüllen leicht verhindert werden könnte. Die Herausgeber Dr. Micke, Dr. Kopisch und Behrend haben die Schrift innerlich und äußerlich gut ausgestattet und sogar die Kosten einer Extrabeilage, einer netten Zeichnung von Koska in Doppeldruck, Breslau von der Ostseite darstellend, nicht gescheut, um ihrem Unternehmen Eingang zu verschaffen, wozu wir durch diese verdiente Empfehlung nach Kräften beizutragen wünschen.

†* Breslau, 18. März. — Die Entwickelung der christkatholischen Gemeinden, über welche in jüngster Zeit weniger oft berichtet worden ist, als anfangs, geht nichts destoweniger einen erfreulichen Gang. Von den schlesischen Gemeinden erlangen immer mehrere eigene Geistliche; so hat die Gemeinde zu Hirschberg den Candidaten des Predigtamts Herrn Senftleben, und die zu Brieg den bisherigen Prediger der Gemeinde zu Marienwerder, Herrn Kaulfuß, zu ihrem Prediger gewählt. Der erstere wird nächstens durch Herrn Dr. Theiner unter Assistenz des Predigers Herrn Hofferichter in Hirschberg ordinirt und installirt werden. Letzterer indeß auf den Wunsch der preußischen Gemeinde und des hiesigen Vorstandes so lange in seiner bisherigen Stellung verbleiben, bis sein Nachfolger eingetroffen sein wird. Die Gemeinde zu Brieg wird unterdeß wie bisher von der hiesigen Gemeinde mit Predigern versehen werden. — Die Wahl der Aeltesten für das neue Jahr, welche statutenmäßig erst zu Pfingsten stattfinden soll, wird diesmal bald nach Ostern vorgenommen werden, damit das Kollegium der Aeltesten noch vor Beginn der nächsten zwischen Ostern und Pfingsten abzuhaltenden schlesischen Synode vollzählig sei. Eine Commission von Aeltesten ist bereits mit Anfertigung der Wahllisten beschäftigt, die hoffentlich in einer der nächsten Aeltesten-Versammlungen zur Berathung kommen wird. Das längst und schmerzlich empfundene Bedürfniß eines Gesangbuchs für die christkatholischen Gemeinden, steht seiner baldigen Befriedigung entgegen, indem das von unserm wackeren Prediger Hofferichter zusammengestellte, und von der mit der Prüfung beauftragten Kommission genehmigte Gesangbuch sich bereits unter der Presse befindet, und Ende dieses Monats im Selbstverlage der Gemeinde erscheinen wird. Es ist daher das von einem Literaten in Schweidnitz verfaßte Gesangbuch für christkatholische Gemeinden, welches, wie wir hören, in den nächsten Tagen die Presse verlassen soll, nicht damit zu verwechseln.

** Breslau, 19. März. — Die Frechheit der hiesigen Diebe hat einen so gefährlichen und beunruhigenden Grad erreicht, daß es gewiß im wohlverstandenen Interesse der Bewohner unserer Stadt liegt, einen solchen mit wahrer Tollkühnheit verübten Diebstahl zu ihrer Kenntniß zu bringen. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr ward Tauentzienstraße No. 35 die Parterrewohnung des neuen Seitengebäudes, welche an die Straße stößt und von den Bewohnern der Nachbarschaft so wie des Hauptgebäudes über einen freien, stets belebten Hofraum vollkommen übersehen werden kann, während zwei Arbeitsleute in einer Entfernung von 30—40 Schritt mit Gartenarbeit beschäftigt waren, durch Nachschlüssel geöffnet, aus einem Schrank Kleidungsstücke von ungefähr 80 Rthlr. im Werth gestohlen, und ein Sekretair mit Gewalt erbrochen, der jedoch keine der gesuchten Juwelen barg.

Grottkau. In unserm Städtchen gehen wunderbare Dinge vor. Ein Mädchen von ungefähr 24 Jahren und elternlos behauptet, überirdische Erscheinungen gesehen zu haben, die ihren nahen Tod verkündigt und sie aufgefordert haben sollen, durch gute Werke ihre wenigen Lebenstage zu verschönern. Sie hat in Folge dessen vor einigen Tagen bei tollem Bewußtsein ihr sämmtliches Habe — circa 70 Thlr. baar — auch wirklich unter hiesige Ortsarme vertheilt, außerdem noch Arme gespeist und ihre Kleidungsstücke verschenkt. Die Armen halten sie in gutem Andenken und wünschen sich viele dergleichen Wohlthäter. Das Mädchen ist übrigens gesund und munter.

Friedewalde bei Grottkau. Bei uns wohnt ein sogenannter Wunder-Doktor; er ist ein gewesener Schäfer, der sich mit der Heilung aller äußerlichen Kuren befaßt. Aus allen umliegenden Dörfern nehmen Kranke ihre Zuflucht zu diesem Manne. Derselbe weiß sich das Zutrauen seiner Patienten dadurch zu erwerben, daß er Jedem stets seine gelungenen Kuren vorzählt. In seinem Laboratorium sind stets Medikamente und Salben verschiedener Art vorräthig, die er an Kranke für hohe Preise verkauft und damit so zu sagen Geld schneidet. Dieser Wunder-Doktor hat eine sonderbare Arznei-Taxe, denn er läßt sich fast von jedem Patienten für die denselben verabreichten Salben und Schmieren 7 Sgr. bezahlen. Auch muß dieser Mann sich schon für sehr sicher im Kuriren halten, da er sogar auch für solche Kranke Kurmittel und Salben verabreicht, die er gar nicht einmal gesehen hat, also die Krankheiten auf die bloße Beschreibung beurtheilt. — Nicht weit von uns, und zwar in dem Dorfe Bösdorf, Neisser Kreises, wohnt eine Frau, die ebenfalls Kuren an Patienten vornimmt und Medikamente dazu verabfolgt; dieselbe befaßt sich aber größtentheils mit dem Kuriren des weiblichen Geschlechts und hat dabei auch eine ziemlich ausgebreitete Praxis. Diese Frau findet fast an allen Kranken etwas zu renken und zu ziehen; wer sich ihrer Kur willig unterzieht und dabei anständig zahlt, dem wird eine baldige Genesung zugesichert.

† Falkenberg, 17. März. — Heute rückte das 1. Bataillon des 22. Infanterie-Regiments von Chrzanow aus dem Freistaat Krakau bei uns ein und 2 Compagnien des 2. Bataillons 23. Infanterie-Regiments marschirten hier durch, cantonirten in den nächst gelegenen Dörfern und morgen marschiren beide Truppen-Abtheilungen in ihre Garnison nach Neiße. Die Mannschaften waren gut gehalten, sie sprachen sich im Allgemeinen über die Quartiere im Krakauschen Gebiet belobigend, insbesondere aber über die in Chrzanow sehr rühmend aus.

Altes Theater.

(Eingesandt.)

Herr Quirin Müller fährt fort durch seine Darstellungen lebender Bilder sich den ungetheilten Beifall aller Kunstverständigen und Kunstsinnigen zu erwerben, wie daraus hervorgeht, daß fast alle Bilder, namentlich bei der Vorstellung am 18ten d. M., mit Enthusiasmus Dacapo verlangt wurden. Es ist das ein Zeichen wie das — leider aber nicht zahlreich — versammelte Publikum, von reinem Kunstsinn durchdrungen, sich von dem Anblick des Schönen und Anmuthigen überwältigt fühlte. Wir dürfen nur auf die Gruppen: „Aus dem Olymp", „Mars und Venus", und auf die verschiedenen Meisterwerke von Amor und Psyche verweisen (die Schlußgruppen sah Referent nicht).

Alle diese, tiefes Studium der Antike voraussetzende Gruppen wurden mit Sicherheit, Grazie und Anmuth ausgeführt, nirgends das sittliche Gefühl verletzend. Und doch haben wir mit Bedauern wahrgenommen, daß unsere Schönen sich, wer weiß aus welchem Grunde, noch immer abhalten lassen, einem Kunstgenusse beizuwohnen, der ihnen vielleicht nie mehr geboten werden dürfte. Ungern vermissen wir sie, sie, welche durch ihre Anwesenheit unsern eigenen Kunstgenuß nur erhöhen können. Wir wollen Herrn Quirin Müller vorschlagen: des Nächsten nur für Damen eine Vorstellung zu geben, von dieser aber Herren auszuschließen. Haben unsere Schönen sich nur Einmal von Demjenigen überzeugt, was Herr Müller in seinen Gruppen leistet, dürften jene dann uns ferner ihre Gegenwart wohl nicht entziehen.

—n—

Die de Bach'sche Kunstreiter-Gesellschaft unter der Direction des Herrn Louis Soullier

hat am 18ten d. M. in der Meitzenschen Reitbahn ihre künstlerischen Darstellungen eröffnet, die in schöner Abwechselung, wie die Anschlagezettel besagen, in Quadrillen, equestrischen Scenen, mimischen, gymnastischen und athletischen Productionen, Force-Touren, Vorführung dressirter Pferde und komischen Divertissements bestanden. Sämmtliche Darstellungen geben Zeugniß für die Virtuosität der Künstler und Künstlerinnen, namentlich der ersteren, welche sich auch den ungetheilten Beifall des sehr zahlreich versammelten Publikums erwarben. Selbst die schwierigsten Evolutionen und Scenen gelangen vortrefflich und mehrere erinnerten lebhaft an die ausgezeichneten Leistungen der vor etwa 2 Jahren allhier aufgetretenen Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Lejars, Cuzent und Loisset. Ein besonderes Interesse erregte unter andern das Auftreten des jungen Jean de Bach und das englische Balkenspiel. Gewiß werden die folgenden Vorstellungen der Gesellschaft einer gleichen Theilnahme von Seiten des Publikums sich zu erfreuen haben.

2.

(Schwiegerlings Metamorphosen-Theater.) Wir freuen uns, über das im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße seit einigen Tagen eröffnete Metamorphosen-Theater nur Rühmliches sagen zu können. Die Bewegung der Figuren ist der Declamation angemessen, die Decorationen sind niedlich, die Metamorphosen so wie die Productionen Schwiegerlings auf dem Drahtseile überraschend und ergötzlich. Wir empfehlen die Vorstellungen allen Freunden eines harmlosen Jocus, und glauben, daß sie Niemand unbefriedigt verlassen werde.

(Beob.)

Witterung und Wasserstand der Oder.

Unter der Ueberschrift: „Witterung und Getreidepreise" hat Herr E. in No. 50 und mit Bezug auf No. 46 dieser Zeitung eine interessante Vergleichung der Jahrgänge $18^{16}/_{17}$ und 1843 mit dem jetzigen angestellt, von der Voraussetzung ausgehend, daß Witterung und Getreidepreise mit einander in Wechselwirkung stehen. Noch sicherer dürfte diese Wechselwirkung aber zwischen Witterung und Wasserstand der Flüsse bestehen, und da die Wasserstände der Oder von bedeutendem Einfluß auf den größeren oder geringeren Ertrag der ausgedehnten Oder-Niederungen sind, so dürfte es nicht uninteressant sein, auch in dieser Beziehung eine Vergleichung mit ähnlichen Jahrgängen anzustellen. Vollständige Pegelbeobachtungen aus den Jahren 1816 und 1817 sind aber nicht vorhanden und es kann daher hier nur auf das Jahr 1843 zurückgegangen werden, dessen Wasserstände in den Monaten Januar und Februar mit denen in diesem Jahre in soweit Aehnlichkeit haben, als der mittlere Wasserstand der Oder am Oberpegel zu Breslau in der Zeit vom 1sten bis

	Fuß	Zoll
23. Januar 1843	16 Fuß	1 Zoll
desgleichen 1846	16 =	10 =
Ferner vom 1sten bis 28. Febr. 1843	17 =	9 =
desgleichen 1846	17 =	7 =

und ebenso am Unterpegel zu Breslau der mittlere

	Fuß	Zoll
Wasserstand im Februar 1843 . .	6 Fuß	1 Zoll
desgleichen 1846	6 =	— =

betrug.

Der mittlere Wasserstand am Unterpegel in der Zeit vom 1sten bis 23. Januar betrug dagegen im Jahre

	Fuß	Zoll
1843	2 Fuß	11 Zoll
desgleichen 1846	4 =	4 =

Im Jahre 1843 wurde der Strom schon in den letzten Tagen des Januar vom Eise frei und stieg bis zum 4. Februar auf die Höhe von 22′ 6″ am Ober- und 15′ 6″ am Unterpegel; in diesem Jahre dagegen kam das Eis im freien Strome gar nicht zum Stehen, nur vor den Brücken und Wehren schob dasselbe zusammen, und am letzten Tage des Januar stieg das Wasser bis auf 21′ 5″ am Ober- und 11′ 3″ am Unterpegel; erst am 24. Februar wurde der Strom ganz eisfrei, und seitdem ist das Wasser bis zum 2ten März wieder auf 20′ 7″ am Ober- und 10′ 9″ am Unterpegel gestiegen.

Zur weiteren Vergleichung der in diesem Jahre zu gewärtigenden Wasserstände mit denen des Jahres 1843 mag die folgende Tabelle dienen:

Am Ober- und Unter-Pegel zu Breslau.		Höchster Wasserstand. Ober F.	Z.	Unter F.	Z.	Niedrigster Wasserstand. Ober F.	Z.	Unter F.	Z.	Mittlerer Wasserstand. Ober F.	Z.	Unter F.	Z.
Im Januar	1843	18	4	6	2	14	6	1	—	15	11	2	9
= Februar	=	22	6	13	6	16	1	3	5	17	9	6	1
= März	=	17	5	5	1	15	8	2	8	16	6	4	—
= April	=	17	6	5	5	15	5	1	8	16	2	3	3
= Mai	=	15	10	3	—	14	11	1	7	15	4	2	2
= Juni	=	20	11	11	9	14	11	1	7	17	1	5	1
= Juli	=	18	7	7	11	15	6	2	5	16	7	4	2
= August	=	18	11	8	3	15	—	1	10	16	3	3	7
= September	=	15	—	2	5	13	8	1	2	14	3	4	7
= October	=	16	5	3	10	14	8	2	3	15	6	3	1
= November	=	19	—	8	1	14	8	1	6	15	10	3	4
= December	=	18	10	8	1	16	4	4	—	17	—	5	1

Es geht hieraus hervor, daß im Jahre 1843 nur im Monat Juni ein bedeutender Wasserstand (das sogenannte Johanni-Wasser) eintrat, der jedoch auch nur kurze Zeit hindurch, vom 16ten bis 23. Juni, anhielt, und wenn die in diesem Jahre zu Ende Februar eingetretenen Nebel, wie solches häufig der Fall ist, nach 100 Tagen Wasser bringen sollten, so würde ein Hochwasser in der zweiten und dritten Woche des Monats Juni d. J. zu gewärtigen sein.

Bei dieser Gelegenheit dürfte es am rechten Orte sein, eine Vergleichung der Wasseranschwellungen der Oder an den hiesigen Pegeln mit denen an den Pegeln zu Cosel und Oppeln anzustellen, indem gegenwärtig die Wasserstands-Nachrichten von dort durch die hiesigen Zeitungen so rasch mitgetheilt werden, daß dieselben geraume Zeit vor dem Eintritt des Hochwassers in die unteren Stromgegenden gelangen und daher jeder Damm- und Uferbesitzer bei einiger Aufmerksamkeit auf diese Wasserstands-Nachrichten zeitig genug die drohende Gefahr beurtheilen, und die nöthigen Vorkehrungen dagegen treffen kann.

Die nachstehende Tabelle enthält die Wasserstände bei den mehrfachen Wasseranschwellungen der Oder im Jahre 1845 an den Pegeln zu Cosel, Oppeln, Brieg, Ohlau und Breslau, wobei bemerkt wird, daß die Nullpunkte dieser Pegel im Ober- und Unterwasser der Wehre und Schleusen gleich hoch, d. h. in einer und derselben Horizontalebene liegen, so daß also die Differenz der Wasserstände am Ober- und Unterpegel das Gefälle vom Ober- bis zum Unterwasser der Wehre und Schleusen ergiebt.

An den Pegeln zu	Datum der Wasserstands-Beobachtungen 1845.	Niedrigster und höchster Wasserstand der Anschwellung. am Oberpegel Fuß	Zoll	am Unterpegel Fuß	Zoll	Höhe der Anschwellung am Oberpegel Fuß	Zoll	am Unterpegel Fuß	Zoll	Anmerkungen.
1ste Anschwellung.										
Cosel	Den 26. März	10	8	2	—	9	8	17	6	Beim Eisgange.
	= 30. März	20	4	19	6					
Oppeln	Den 27. März	10	6	5	7	6	8	11	6	Dito.
	= 31. März	17	2	17	1					
Brieg	Den 26. März	13	6	5	4	7	7	12	8	Dito.
	= 30. März	21	1	18	—					
Ohlau	Den 27. März	13	3	4	5	6	9	13	1	Dito.
	= 30. März	20	—	17	6					
Breslau	Den 26. März	15	2	2	6	9	10	13	8	Dito.
	= 31. März	25	—	16	2					
2te Anschwellung.										
Cosel	Den 10. April	13	4	9	10	3	9	6	8	Bei allgemeinem Landregen.
	= 13. April	17	1	16	6					
Oppeln	Den 10. April	12	3	10	3	2	3	3	10	Dito.
	= 14. April	14	6	14	1					
Brieg	Den 12. April	17	5	12	5	2	2	3	11	Dito.
	= 14. April	19	7	16	4					
Ohlau	Den 12. April	17	—	12	—	2	4	3	9	Dito.
	= 14. April	19	4	15	9					
Breslau	Den 12. April	18	11	8	11	1	11	3	10	Dito.
	= 16. April	20	10	12	9					
3te Anschwellung.										
Cosel	Den 7. Mai	12	1	6	1	2	10	6	11	Bei Landregen.
	= 11. Mai	14	11	13	—					
Brieg	Den 6. Mai	15	1	8	1	3	—	4	10	Dito.
	= 10. Mai	18	1	12	11					
Ohlau	Den 6. Mai	14	6	6	6	2	6	5	6	Dito.
	= 10. Mai	17	—	12	—					
Breslau	Den 6. Mai	15	11	4	—	2	11	4	4	Dito.
	= 11. Mai	18	10	8	4					
4te Anschwellung.										
Cosel	Den 31. Mai	10	4	3	4	4	6	9	7	Bei Gewitterregen.
	= 1. Juni	14	10	12	11					
Brieg	Den 30. Mai	14	2	6	3	3	10	6	4	Dito.
	= 3. Juni	18	—	12	7					
Ohlau	Den 30. Mai	13	6	4	3	3	9	7	1	Dito.
	= 3. Juni	17	3	11	4					
Breslau	Den 30. Mai	14	3	2	5	4	—	5	5	Dito.
	= 4. Juni	18	3	7	10					
5te Anschwellung.										
Cosel	Den 16. Juli	10	4	2	4	8	10	6	3	Bei Landregen.
	= 20. Juli	19	2	18	7					
Oppeln	Den 17. Juli	10	1	4	9	6	4	11	6	Dito.
	= 22. Juli	16	5	16	3					
Brieg	Den 17. Juli	14	—	5	11	6	5	11	7	Dito.
	= 23. Juli	20	5	17	6					
Ohlau	Den 17. Juli	13	10	4	3	5	10	12	2	Dito.
	= 24. Juli	19	9	16	5					
Breslau	Den 18. Juli	16	—	4	2	7	2	10	7	Dito.
	= 24. Juli	23	2	14	9					

Man ersieht aus dieser Tabelle, daß bei dem Eisgange zu Ende März 1845 die Anschwellung des Oberwassers am Oberpegel zu Breslau noch um 2 Zoll höher war, als die zu Cosel, und die des Unterwassers am Unterpegel zu Breslau nur 3′ 10″ weniger betrug, als die zu Cosel, daß dagegen bei den späteren Hochwässern die Anschwellung des Unterwassers zu Breslau nur einen halben bis 2½ Fuß mehr betrug, als die Hälfte der Anschwellung des Unterwassers zu Cosel.

Man ersieht ferner daraus, daß im vorigen Jahre die höchsten Wasserstände

zu Cosel

am 30. März 24′ 4″ am Ober-, 19′ 6″ am Unterpegel
= 13. April 17′ 1″ dto. 16′ 6″ dto.
= 11. Mai 14′ 11″ dto. 13′ — dto.
= 1. Juni 14′ 10″ dto. 12′ 11″ dto.
= 21. Juli 19′ —″ dto. 18′ 7″ dto.

zu Breslau dagegen

am 31. März 25′ —″ am Ober-, 16′ 2″ am Unterpegel,
= 16. April 20′ 10″ dto. 12′ 9″ dto.
= 11. Mai 18′ 10″ dto. 8′ 4″ dto.
= 4. Juni 18′ 3″ dto. 7′ 10″ dto.
= 24. Juli 23′ 2″ dto. 14′ 9″ dto.

betrugen, daß mithin die Hochgewässer beim Eisgange zu Ende März und am 11. Mai gleichzeitig, die übrigen dagegen immer 3 bis 4 Tage später in Breslau als in Cosel eintraten.

Der frühere oder spätere Zufluß der Hochgewässer aus den Nebenflüssen, starke Gewitterregen und viele andere Umstände sind natürlich auf die Wasserstände der verschiedenen Pegel von großem Einfluß und gestatten nicht die Aufstellung einer allgemein gültigen Regel zur Vorausbestimmung der Wasserstände der unteren Stromgegend, noch derer der oberen, es muß vielmehr jedem Damm- oder Uferbesitzer überlassen bleiben, in seinen Grenzen einen Pegel zu errichten, daran bei jedem Hochwasser den höchsten Wasserstand zu beobachten, und mit den durch diese Zeitung bekannt gemachten höchsten Wasserständen der oberen Stromgegend zu vergleichen und hiernach für die Folge das muthmaßliche Maximum der zu erwartenden Wasserhöhe beurtheilen, und die nöthigen Schutzmaßregeln bei Zeiten treffen zu können.

Zur richtigen Beurtheilung der Wasserstände an den Pegeln der Oder von Cosel abwärts bis Breslau ist endlich noch die Angabe der bekannten höchsten Wasserstände nothwendig, welche daher in nachstehender Tabelle zusammengestellt worden sind:

Am Pegel in der Oder zu	Datum der höchsten Wasserstände.	im Oberwasser Fuß.	Zoll.	im Unterwasser Fuß.	Zoll.
Cosel	Den 20. März 1830	21	—	19	11
Dito	Den 14. Septbr. 1831	22	2	21	3
Dito	Den 5. März 1838	20	1	18	1
Dito	Den 30. März 1845	20	4	19	6
Oppeln	Den 22. März 1830	17	5	17	1
Dito	Den 15. Septbr. 1831	18	8	18	5
Dito	Den 7. März 1838	16	4	16	3
Dito	Den 31. März 1845	17	2	17	1
Brieg	Den 22. März 1830	19	5	18	4
Dito	Den 16. Septbr. 1831	20	2	18	11
Dito	Den 7. März 1838	19	6	17	9
Dito	Den 30. März 1845	21	1	18	—
Ohlau	Den 23. März 1830	19	4	17	3
Dito	Den 16. Septbr. 1831	19	6	17	9
Dito	Den 8. März 1838	20	—	17	9
Dito	Den 1. April 1845	20	—	17	6
Breslau	Den 23. März 1830	23	11	17	1
Dito	Den 17. Septbr. 1831	24	5	17	5
Dito	Den 9. März 1838	23	8	16	1
Dito	Den 31. März 1845	25	—	16	2

Da die hier bezeichneten unglücklichen Wasserjahre allen Bewohnern der Oder-Niederungen noch in frischem Andenken sind und die Wasserhöhen jener Jahre überall noch bekannt, oder doch annähernd zu ermitteln sein dürften, so wird nach Maßgabe der vorstehend angegebenen höchsten Wasserstände die für die unteren Stromgegenden zu erwartende Wasserhöhe überall annähernd zu schätzen sein, wenn die durch die Zeitungen veröffentlichten Wasserstände der oberen Strompegel nach den vorstehenden Angaben gehörig gewürdiget werden.

Breslau, im März 1846. K.

Actien-Course.

Breslau, 19. März.

Die Course der Eisenbahnactien waren bei schwachem Verkehr heute theilweise etwas höher, theilweise etwas niedriger, schlossen aber fest.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 103 Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 95½ u. ¾ bez. u. Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 103⅓ bez. u. Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 100 Br.
Niederschles.-Märk. p. C. 92 Gld.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 93¼ u. ⅛ bez. Ende 93⅝ Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 93 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 80½ Gld.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. 92½ u. 93 bez. u. Br.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 83⅓—83⅝ bez. u. Gld.

Bekanntmachung.

Da höherer Bestimmung gemäß die bei der erfolgten Auflösung des hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminars aus denselben entlassenen Seminaristen von der Anstellung im Schulamte nicht ausgeschlossen, und daher auch des Vorrechts Hinsichts der Genügung ihrer Militairpflicht nicht verlustig gegangen sind, so werden dieselben hiemit aufgefordert, sich zur Feststellung ihres Militairverhältnisses am 2. April c. vor der unterzeichneten Commission (Schuhbrücke Nr. 49) Morgens 8 Uhr zu gestellen, widrigenfalls sie ihres Vorrechts bei Genügung ihrer Militairpflicht verlustig werden würden.

Breslau, am 18. März 1846.

Königliche Ersatz-Commission.

Einladung.

Von Seiten des hochwürdigen Stadt-Consistoriums ist angeordnet worden, daß die Gemeinde der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin Behufs Berathung und Beschließung über die bei Gelegenheit der letzten Kirchenvisitation gestellten Anträge, sowie zur Erklärung des Gemeindewillens in weiteren sich etwa ergebenden Fällen zur Wahl von Gemeinde-Vertretern oder Repräsentanten aufgefordert werden soll.

Wir laden daher, nachdem in Gemäßheit des Gesetzes vom 23. Januar 1846 die verordneten Bekanntmachungen von der Kanzel bereits veranlaßt sind, auch auf diesem Wege sämmtliche im rechtlichen Sinne selbstständige, im städtischen Bereiche der St. Bernhardin-Parochie ihren Wohnsitz habenden Gemeindeglieder hierdurch ein, zu einer Gemeinde-Versammlung am 23. März, Nachmittags 2 Uhr in der St. Bernhardin-Kirche zu erscheinen, um über die Art der Wahl zu berathen, resp. dieselbe zu vollziehen.

Zu dem Zwecke hat jedes Mitglied der Gemeinde, welches an dieser Wahl theilnehmen will, sich im Laufe dieser Woche bei dem Vorsteher seines Bezirks als selbstständig auszuweisen, seinen Namen in die dort vorhandene Liste eintragen zu lassen und eine Eintrittskarte zu empfangen, ohne welche Niemand in die Gemeinde-Versammlung gelassen werden kann. Alle Diejenigen, welche gar nicht oder ohne die gehörige Legitimation erscheinen, begeben sich ihres Stimmrechtes und werden als der Mehrheit beistimmend erachtet.

Breslau den 18. März 1846.

Das Kirchen-Collegium zu St. Bernhardin.
Heinrich. C. Krause. Dietrich. Seitz. Käser.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief heut zu einem bessern Leben unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittw. Stadt-Inspektor Kalesse, geb. Seiffert, in ihrem 70sten Lebensjahre an Gicht und Brustfell-Entzündung. Dies zeigen statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 18. März 1846.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens $2\frac{1}{2}$ Uhr nahm Gott unsere kleine Agnes in dem Alter von 8 Wochen wieder zu sich. Für unsern Schmerz bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau den 19. März 1846.

Theodor Görlitz und Frau.

Theater-Repertoire.

Freitag den 20sten, zum 6tenmale: **Marie Anna, oder eine Mutter aus dem Volk.** Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen „Marie-Jeanne" der Herren Dennery und Mallian von H. Börnstein.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonnabend den 21sten: **Robert der Teufel.** Große Oper mit Tanz, in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. Alice, Demoiſ. Malvine Garrigues, als erster theatralischer Versuch.

Sonntag den 22sten, zum 6tenmale: **Ein Sommernachtstraum.** Dramat. Gedicht in drei Aufzügen von Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel, für die Darstellung eingerichtet von L. Tieck, die Mise en scène ist von dem Ober-Regisseur Rottmayer. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Tänze sind vom Balletmeister Leonhard Hasenhut arrangirt.

Obgleich unser bewährter Arzt, Herr Dr. Bürkner bei seinen, wie es im Leben eines Arztes nicht anders möglich ist, gewiß häufigen bitteren Erfahrungen also auch bei der in Nr. 59 erwähnten und ihn speciell berührenden, gewiß den besten Trost in seinem eigenen redlichen Bewußtsein haben wird, so fühlen wir uns dennoch gedrungen, öffentlich zu bekennen, daß wir die Rettung unserer Kinder aus den gefährlichsten Krisen des Scharlachfiebers, der Gehirnentzündung und der Bräune gerade seiner hydriatischen Behandlung verdanken zu müssen glauben.

G. B. Strenz, Kufmann. **Eugen Schaubert**, Justitiarius. **C. L. Sonnenberg**, Kaufmann. **J. G. Hoffmann**, Königl. Fabriken-Kommissarius. **Tschocke**, Maurermstr. **C. F. Dietrich**, Wurstfabrikant.

Erstes Quartett des Künstlervereins.

Sonnabend den 21. März Abends 7 Uhr im Saale des Tempelgartens.

1) Quartett von Haydn. C-dur. Cah. 10, No. 1.
2) Clavier-Trio von Schubert. Es-Dur. Op. 100.
3) Quartett von Beethoven. B-Dur. Op. 18, No. 6.

Die Abonnements-Karten No. 1 gelten. Billets für diesen Abend zu 15 Sgr. sind in allen Musikhandlungen zu haben.

Heute, Freitag den 20. März, Abends 7 Uhr:

Grosses Concert des Herrn Hector Berlioz aus Paris,

in der Aula der Universität.

Erster Theil.

1) Ouverture zum **Carneval von Rom.**
2) Bolero, ges. von Mad. **Seidelmann.**
3) Marsch der Pilger aus der Sinfonie „**Harold.**"
4) Capriccio brill. p. Pfte. mit Orch.-Begl., comp. von F. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen v. d. K. M.-D. Herrn **A. Hesse.**

Zweiter Theil.

Die vier ersten Sätze der „**Symphonie fantastique**" (Episode de la vie d'un artiste):

1) Traum — Leidenschaft.
2) Ein Ball.
3) Scene auf dem Lande.
4) Der Gang zum Hochgericht.

Sämmtliche Compositionen mit Ausnahme des Capriccio sind von Hrn. **Hector Berlioz** und werden unter seiner persönlichen Leitung aufgeführt.

Wegen Engagement des Künstlers nach Prag findet **nur dies eine Concert** statt.

Billets à 1 Rthl. zum Saal und zu numerirten Plätzen à 1 Rthl. 10 Sgr. sowie zur Gallerie à 20 Sgr. sind in den Buch- u. Musikalienhandlungen der Herren **Eduard Bote & G. Bock, Schweidnitzer Strasse No. 8,** und Herrn **L. Stegmann, Ohlauer Strasse No. 80,** zu haben.

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.

Das zum Bau der Trebnitz-Zdunyer Chaussee bisher gezeichnete Actien-Capital ist vollständig eingezahlt und so wie die vom Staate gezahlte Prämie für die erste Chaussee-Abtheilung bereits verwendet. Es tritt nunmehr für die Herren Actionaire die statutenmäßige Verpflichtung ein, das ungezeichnet gebliebene Kapital, im Betrage von 18,650 Rthlr., durch verhältnißmäßige Erhöhung der Actienbeiträge zu decken und es ist daher das unterzeichnete Directorium in der General-Versammlung vom 31. Octbr. pr. ermächtigt worden, zunächst wiederum 10 Procent des bisher gezeichneten Actien-Capitals einzufordern. Demgemäß ersuchen wir die Herren Actionaire hierdurch, jene 10 Procent, i. e. 5 Rthlr. pro Actie

in der Zeit vom 1sten bis 8ten April c.

an den Vereins-Rendanten Justiz-Commissarius Thebesius hierselbst zu zahlen.

Gleichzeitig werden diejenigen Herren Actionaire, welche die an Weihnachten pr. fälligen Zinsen noch zu erhalten haben, aufgefordert, sich den Betrag nach §. 21 der Statuten von der nächsten Einzahlung in Abzug zu bringen. Schließlich benachrichtigen wir die Herren Actionaire hierdurch, daß die Ausfertigung der Actien binnen Kurzem erfolgen wird, weshalb wir bitten, die Quittungsbogen mit der nächsten Einzahlung gleichzeitig zu überreichen. Militsch den 13. März 1846.

Directorium der Trebnitz-Zdunyer Chaussee-Bau-Gesellschaft.

Theater im blauen Hirsch.

Freitag den 20sten: „Das Abenteuer in Berlin," Lokalposse in 3 Akten von Raupach. Hierauf Ballet. Zum Schluß: das Drahtseil. Sonnabend den 21sten keine Vorstellung.

Schwiegerling.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Moritz Kayser und dessen Ehefrau, Philippine Kayser, geb. Baron, hierselbst haben in Folge des Gesetzes vom 11. Juli 1845 die unter ihnen statutarisch bestehende eheliche Gemeinschaft der Güter und und des Erwerbes mittelst gerichtlichen Vertrages vom 21. October 1845 für die Zukunft ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Oels den 2. März 1846.

Herzogl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Anlage eines 850 langen, $6\frac{1}{2}$ Fuß hohen Bauzaunes, um den Bauplatz des neuen Inquisitoriats und Stadtgerichts, soll mit Einschluß der Lieferung der dazu erforderlichen Materialien an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu steht auf Dienstag, als den 24sten d. M. Nachmittag von 3 bis 6 Uhr auf dem Bauplatze, und zwar im Geschäftslokale daselbst Termin an. Die Bedingungen, können daselbst eingesehen werden. Breslau den 19. März 1846.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Lieferungs-Verdingung.

Zufolge hoher Bestimmung soll die Lieferung der zum Reparaturbau des großen Mühlwehres hierselbst erforderlichen Holzmaterialien franco bis zur Baustelle, an den cautionsfähigen Mindestfordernden öffentlich verdungen werden, wozu der Termin durch mich am Dienstage

den 31. März d. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr

in meinem Geschäftszimmer abgehalten werden wird, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Kenntnißnahme bereit liegen.

Glatz den 15. März 1846.

Der Bau-Inspektor.
Elsner.

Saamen-Kartoffeln-Offerte.

Das Dom. Klein Jeseritz bei Jordansmühl hat einige hundert Sack Kartoffeln von zeitiger Aussaat und daher ganz reif geworden à 16 Sgr. zu verkaufen.

Die Wirhschafts-Administration.
Klein Jeseritz den 13. März 1846.

Bretter-Verkauf.

Bei der, zur Herrschaft Bitschin gehörigen Tatischauer Brettmühle, am Klodnitz-Kanal gelegen, sollen gegen 800 Stück diverse Randbretter, partieenweise von $\frac{1}{2}$ Schock

Donnerstag den 26. März c. Vormitt. 10 Uhr in loco Tatischau, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Kauf- und Zahlungsfähige werden hiermit eingeladen zu erscheinen.

Klein-Althammer den 14. März 1846.

Fürstl. Hohenlohe-Oehringen Schlawenzitzer Forst-Amt.

Auction.

von 40 Fässern Rosinen auf dem Königlichen Packhofe, den 23sten d. M. Vorm. 9 Uhr.

Mannig, Auctions-Kommiss.

Auction.

von 30 Tonnen alten Schottenheringen auf dem Zuckersiederei-Hofe den 21sten d. M. Vormittag 11 Uhr. Mannig, Auct.-Commiss.

Wein-Auction.

Sonnabend den 21sten d. M. Nachmitt. 3 Uhr sollen in No. 42, Breite-Straße, St. Julien, Burgunder, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Ungar und Cliquot-Champagner versteigert werden. Mannig.

Auction.

Am 21sten d. M. Vormitt. 9 Uhr soll auf dem Tauenzienplatze ein brauner Engländer, 10jährig. gut geritten und fehlerfrei, versteigert werden. Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Den 6. April d. J. Vorm. 9 Uhr sollen die bisher im Tanzsaale zum Apollo benutzten Utensilien, bestehend in Tischen, Bänken, Stühlen, Spiegeln, Lampen, Gläsern, Flaschen, kupfernen, eisernen und porzelanen Geschirren, in einem Billard, 1 Paar Pauken, 1 Violon, 1 Trommel 2c. öffentlich versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Donnerstag den 26. März d. J., von Vormittags 11 Uhr an werde ich zum Nachlasse des verstorbenen Ackerbürger Carl Neumeister gehörige Kühe, Wirthschaftsgeräthe, altes Bauholz, Kleidungsstücke, Uhren, ein Clavier, einige Meubles und Hausrath gegen gleich baare Zahlung im Sterbehause öffentlich versteigern.

Canth den 18. März 1846.

Der Testaments-Executor
Seifensiedermeister Klapper.

Acker-Vererbpachtung.

Eine bedeutende Ackerfläche von vorzüglicher Qualität, der sich größtentheils zum Kräuterei-Anbau eignet, in der Nähe von Breslau, soll unter billigen Bedingungen in Parzellen vererbpachtet werden. Das Nähere Breslau, neue Gasse No. 16, 2 Stiegen, der General-Landschaft gegenüber, vom 1. April an aber Ohlauer Vorstadt, Feldgasse No. 8, 3 Stiegen.

Aßmann.

Ein leichter Reisewagen in gutem Zustande, steht zum Verkauf Schuhbrücke Nr. 74.

Mühlen-Verkauf.

Der Besitzer der sub Nr. 47 zu Schillermühle im Breslauschen Kreise am Schweidnitzer Wasser belegenen Mühle mit 3 Mahlgängen und einer neu erbauten Röthemühle, wozu 14 Morgen Acker und 13 Morgen vorzügliche Wiesen gehören, ist Familienverhältnisse halber gesonnen, dieselbe nebst dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, incl. lebenden und todten Inventarienstücken, an den Meistbietenden im Wege der Privat-Licitation zu verkaufen. Mit diesem Verkaufe beauftragt, habe ich daher einen Termin auf

den 15. April c. a. Nachmittags um 2 Uhr

in meinem Geschäftsbureau hierselbst, Karlsstraße Nr. 1 anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Auch werden Gebote schon vor dem Termine entgegengenommen, und können die näheren Kaufbedingungen täglich bei mir eingesehen werden.

Breslau, den 13. März 1846.

Carl Ziegism Gabriell,
Güter-Negoziant.

Sehr vortheilhafter Guts-Verkauf.

Ein ausgezeichnet schönes Lehngut in sehr schöner fruchtbarer und romantischer Ebene des Gebirges gelegen. Mit einem sehr schönen massiven Schlosse, welches 10 elegante Zimmer, einen großen Saal, mehrere Gewölbe und viele große Keller, nebst andern herrschaftlichen Räumen enthält; mit schönen Wirthschaftsgebäuden und durchgehends gewölbten Ställen. (Der Bau sämmtlicher Gebäude kostet über 40,000 Rtl.) Mit schönen Lust- und Gemüsegarten, und einem Gesamtareal von 593 Scheffeln, wovon $\frac{1}{3}$ zwei- und dreischürige Wiesen, das andere Boden erster Klasse. Mit etlichen Roboth- und Boberfischerei-Berechtigungen nebst guter Bleiche und Walke und überhaupt Wasserkraft und Lokal zur Anlegung bedeutender Gewerke, Laudemialfrei. An Vieh ist vorhanden: 25 Kühe, 15 bis 20 Stück Jungvieh, 4 Pferde und 8 Zugochsen. Eine Besitzung sich für einen hohen Herrn, auch zur Restauration geschwächter Gesundheit, wegen des gesunden Gebirgsklimas sich eignend. Gebot 30,000 Rtl. Anzahlung 10,000 Rtl. Ist eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen durch das Commissions- und Agentur-Comptoir des **C. A. Dreßler,** zu Schmiedeberg in Schlesien.

A. Ein Freigut mit 600 Morgen Ackerland und circa 25—30 Morgen Wiesen; Wohn- und Wirthschaftsgebäude im besten Zustande, wird verkauft mit lebendem und todten Inventario, wie es steht und liegt. Preis 38,000 Rthlr.

B. Eine Erbscholtisei mit 500 Morgen Acker, 10 Morg. Wiesen; Wohn- und Wirthschaftsgebäude größtentheils massiv und gut, mit lebendem und leblosen Inventario um den Preis von 27,000 Rthlr.

C. Ein in der Stadt Freiburg belegenes, im guten Bauzustande befindliches zweistöckiges Haus mit Garten und Hofraum ist zu verkaufen.

Alles Nähere hierüber ist zu erfahren durch portofreie Briefe bei

J. G. Neumann
zu Ingramsdorf an der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Ein kleines **Orgelwerk** wird für eine Kirche auf dem Lande zu kaufen gesucht. Anträge werden in frankirten Briefen unter der Adresse K. C. G. Reichenbach i. Schl. poste restante erbeten.

In einer Hauptstadt ist ein gut eingerichtetes Posamentier- und Tapisserie-Geschäft veränderungshalber zu verkaufen, auf Verlangen auch sofort zu übernehmen. Nähere Bedingungen ertheilt auf portofreie Anfragen die Handlung des Herrn

Robert Schärff in Breslau,
Elisabethstraße Nr. 6.

Das Königl. Domainen-Amt Herrnstadt hat 150 Stück Mastschöpse mit Körnern gemästet, sofort zu verkaufen. Das Nähere bei dem dasigen Herrschafts-Amt zu erfahren.

Orangerie-Verkauf.

20 bis 30 Stück hochstämmige Orangerie-Bäume hat das Dominium Kratzgau, $1\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz, zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem Wirthschafts-Amt.

Oelgemälde-Verkauf

von R. L. Lepke aus Berlin, Ohlauerstraße in 2 Löwen.

Blutegel-Verkauf.

Aus den Blutegel-Teichen des Dominii Alexanderwitz, Wohlauer Kreises, sind von jetzt ab eine bedeutende Partie gesunde Blutegel abzulassen und für den Preis: die starke Sorte pro Schock $4\frac{1}{2}$ Rthlr., mittlere Sorte 4 Rthlr., kleine Sorte $3\frac{1}{2}$ Rthlr., durch die Apotheke in Stroppen zu beziehen.

Ein starker Handwagen wird zu kaufen gesucht Ring Nr. 9.

---

6 Stück **Mahagoni-Stühle** und zwei **Mahagoni-Bücherschränke**, modern und wenig gebraucht, so wie ein **Sopha-Spiegel mit Gold-Rahmen** werden zu kaufen gesucht. Adressen mit der Aufschrift v. Z. nebst Preis sind beim Portier im Hotel de Silesie baldigst abzugeben.

Bei P. Th. Scholz in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 68, sind erschienen:

Ch. G. Scholz, Lesebüchlein für Kinder im Alter von 6—9 Jahren. Zweite vermehrte Auflage. 8. 6¼ Bogen 3¾ Sgr.

— — Lesebuch für Kinder von 9—11 Jahren. 8. 18 Bogen. 7½ Sgr.

— — Deutsches Lesebuch für die Jugend im Alter von 11—14 ꝛc. Jahren. 8. 36½ Bogen. Zweite vermehrte Auflage. 12½ Sgr.

Ueber den Werth dieser Lesebücher haben sich die angesehensten Geistlichen und Schulmänner auf das Belobigendste ausgesprochen. Alle stimmen darin überein, daß es in der That Bücher sind, in welchen „die Alten mit Andacht und die Kinder mit Lust" lesen. — „Man legt sich," schreibt ein Schulmann, „durch Empfehlung und Verbreitung dieser Bücher nur Ehre ein." — „Wenn ich so," schreibt A. W. Harnisch, „das deutsche Lesebuch von Sch. oder ähnliche der neueren Zeit mit den Kinderfreunden von Wilmsen und Bornemann vergleiche, so sehe ich einen großen Fortschritt. Er theilt die Frische mit dem Fulbrischen und mit dem vom Harms, möchte aber noch allseitiger als diese tüchtigen Bücher ausgewählt sein." — „Die Lesestücke in diesem Lesebuche," heißt es in einem Schulblatte am Rhein, „sind so ausgezeichnet schön, daß ich in der That nicht wüßte, welches ich mit diesem vertauschen möchte." —

Die obigen Bücher sind bei dem Verleger auch elegant gebunden zu bekommen.

Die 7te Einzahlung von 10 pCt. auf

Sächsisch-Schlesische Interims-Actien

besorgen bis incl. den 28. März c. gegen billige Provision

Gebr. Guttentag.

Dem landwirthschaftlichen Publikum

die Anzeige, daß Loose zu 15 Sgr. zu der beim Thierschaufeste bei Glogau am 4. Mai stattfindenden Verloosung von Pferden und Preisen hierselbst von dem General-Landschafts-Kassen-Kontrolleur Hrn. Hoffmann verkauft werden. Die Nummern sollen bald nach der Ziehung in diesen Blättern bekannt gemacht werden.

☞ Ziersträucher und Bäume ꝛc.

als: Rosenbäume, Schneeballb., Flieberb., Kugelakazien, Eschen, div. Ebereschen, Trauerweiden, Himbeersträucher, Birnbäume auf Quitten und Piramidenbäume (tragbar) in schönen Sorten, wilden Wein und andere Schlingpflanzen zu Lauben, Heckensträucher, Obstwildlinge, wie eine große Auswahl schönblühender Straucharten zu Park-Anlagen. Ferner Primel- und Aurikelpflanzen, Riesenerdbeeren und andere Sorten Erdbeeren ꝛc. ꝛc. sind wegen Verkauf unsers Grundstücks zu billigen Preisen zu haben bei

Eduard Monhaupt, Kunstgärtner, Gartenstraße Nr. 4,
Schweidnitzer Thor (Breslau).

Facilides u. Comp. in Glauchau,

Fabrikanten von **wollenen, halbwollenen** und **halbseidenen** Waaren, haben ihr **Commissions-Lager** für **Schlesien** in **Breslau, Karlsstraße Nr. 38** bei **Firle und Anders.**

Die Strohhut-Fabrik von C. G. Teichmann aus Dresden

empfiehlt zur bevorstehenden Messe ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen schön gearbeiteter Stroh-, Bast- und Roßhaar-Bordürenhüte in den neuesten Façons, so wie auch feine und ordinäre Strohkober, Binden, gesponnenes Stroh und Puppenhüte, im Ganzen und im Einzelnen zu billigen Preisen. Der Stand ist am Raschmarkte, schrägüber der Oderstraße.

Mehlweißen,

25 Stück Sgr., empfiehlt

B. Hipauf, Oderstr. No. 28.

Graisse d'oiseau,

à Flacon 20 Sgr.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so außerordentlich auf das Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauch sogar bei älteren Leuten ein kräftiger Haarwuchs wieder hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngeren Personen, das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare und nach Verlauf weniger Monate wird Jedermann, der dieses ganz reine, durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

Die Niederlage für Breslau befindet sich bei: S. G. Schwartz, Ohlauer Straße No. 21.

E. E. Aubert,

Bischofsstraße, Stadt Rom,

empfiehlt der geneigten Beachtung eines hochverehrten Publikums ein reichhaltiges Lager **feiner**

Galanterie-Waaren.

Caviar-Anzeige.

Den letzten Transport frischen, fließenden, ächt astr. Caviar erhielt so eben und offerirt solchen, gepreßten Caviar, wie auch astr. Zucker-Schoten sehr billig

S. Arenteff,
Altbüßerstraße No. 13.

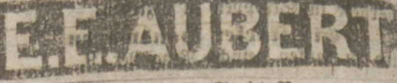
Lein- u. Rappskuchen,

erstere von reinem Saatlein, gepreßt, offerirt billigst in kleinen und großen Parthieen

Moritz Werther, Ring Nr. 30.

Echtes Klettenwurzel-Oel,

à Flacon 4 Sgr.



Bischofstraße, Stadt Rom.

Gummischuhe mit Ledersohlen

und Gesundheitssohlen, welche die Füße stets trocken und warm halten, empfehlen

Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Tr.

Empfehlung.

Zerbrochene Porzelaine, Glas, Steingut werden mit und ohne Nieten dauerhaft reparirt, so auch eiserne Koch- und Bratgeschirre wieder brauchbar gemacht.

Franke,
Ohlauerstr. Nr. 22, im Hofe 2 Treppen.

Martin Tismer,
Schiffer aus Blessin,

erhielt von Ferd. Koch in Stettin laut Conn. 22 Wispel Roggen, Ordre Breslau. Das Gut steht in Empfang zu nehmen an Lüberts Speicher.

---

700 Rthlr. à 5 pCt.

werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück ohnweit Breslau, welches 1500 Rthlr. Werth hat, gesucht durch

F. Jestel,
große Groschengasse Nr. 6

Runkelrüben-Saamen

ist in bester Qualité zu haben Carlsstraße No. 45 bei **S. Silberstein.**

Zahnperlen,

die das Zahnen den Kindern so sehr erleichtern und befördern, empfehlen **Hübner & Sohn**, Ring 35, 1 Treppe.

Krappitzer Kalk, Dünger-Gyps, Chamott- (Feuerfeste) Ziegeln, Klinker und Gebundholz, billig zu verkaufen auf der Niederlage im h. Laurentius, Ufergasse Nr. 22.

Kanarienvögel, sehr billig, Hinterhäuser Nr. 3, 2 Treppen.

Marinirte Forellen in Gebinden von 20 bis 60 Stück, das Schock 3 bis 6 Rtlr., empfiehlt Herrmann Hornig in Hirschberg und nimmt Aufträge an Herr Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt No. 42.

Beachtenswerthes.

Damen, welche gründlichen Unterricht im Guitarre-Spiel zu nehmen wünschen, erfahren das Nähere Lehmdamm Nr. 1, 2te Etage.

Veränderungshalber ist Neumarkt Nr. 8 die zweite Etage, bestehend in 7 Stuben, 1 Alkoven, Küche und Beigelaß zu vermiethen, zu Ostern oder Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Wirth.

Der mich vor Kurzem getroffene Brandschaden ist von der Feuer-Versicherungs-Anstalt **Borussia**, bei welcher ich meine Versicherung eingeleitet hatte, auf eine so humane Weise regulirt worden, dass ich mich gedrungen fühle, sowohl den Hauptagenten der genannten Anstalt, Herren **Lübbert & Sohn** hier, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, als auch die Feuer-Versicherungs-Anstalt **Borussia** allen denen zu empfehlen, welche Etwas gegen Feuersgefahr zu versichern wünschen.

Breslau den 19. März 1846.

Fried. Wilh. Gleis,
Kaufmann, Neue Schweidnitzerstrasse No. 4b.

Anzeige.

Mit meinem Bruder, dem Oekonomen Emil Hofrichter stehe ich in keinerlei Verbindung.

Breslau den 10. März 1846.

Julius Hofrichter.

Ein Mädchen von 19 Jahren, elternlose Waise, in einem guten Hause erzogen, so daß für ihre Moralität gebürgt werden kann, sucht ein Unterkommen. Sie würde sich vorzugsweise zur Gehülfin in einer Haus- und Landwirthschaft, so wie zur Aufsicht kleinerer Kinder eignen; auch ist sie im Weißnähen und Wäschemachen geübt. Näheres auf mündliche oder portofreie Anfragen bei Fr. v. Woikovsky in Pohlsdorf bei Canth.

Ein Revier-Jäger, der gut die Fasanerie versteht, sucht ein Unterkommen; frankirte Briefe sind bei Hrn. Eduard Monhaupt, Gartenstraße Nr. 4 abzugeben.

Verloren

wurde am 18ten d. Mts., Abends, in der Meitzenschen Reitbahn eine Brieftasche, deren Inhalt aus nur für den rechtmäßigen Eigenthümer wichtigen Papieren bestand. Dem ehrlichen Finder wird auf dem Rathhause in der städtischen Instituten-Haupt-Kasse gegen Rückgabe obiger Brieftasche eine angemessene Belohnung zugesichert.

---

10 Thlr. Belohnung

demjenigen, der mir den Dieb, welcher in der vergangenen Nacht aus meinem an der Promenade gelegenen Garten 2 türkische und 6 englische Hühner gestohlen hat, nachweist.

Dr. Bürkner.

Gestohlen

wurden Tauenzienstraße Nr. 35: 1) ein Seehundspelz mit Hamster gefüttert, 2) ein brauner Tuchpaletot, Kragen und Aufschläge von Nerz; 3) ein schwarzer Ueberrock; 4) ein Paar rehbraune Reithosen von Filztuch mit gleichen Stulpen; 5) ein Paar carrirte Beinkleider; 6) ein Filzhut. Vor ihrem Ankauf wird gewarnt.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist eingetretener Verhältnisse halber eine schöne Wohnung von drei Zimmern und Kochstube im ersten Stock Breitestraße No. 40.

Ein Bäudel

mit vollständigen Ladenutensilien nebst Wohnung und Beigelaß, welches sich auch für einen Wurstmacher eignen würde, ist zu Johanni d. J. zu vermiethen. Das Nähere Altbüßerstraße No. 22, im Gewölbe.

Ein Verkaufsgewölbe

nebst Schreibstube in guter Lage, ist sofort zu vermiethen. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Herrenstraße Nr. 21 sind 3 meublirte Zimmer nebst Benutzung einer Gartenlaube zum April zu vermiethen.

Junkernstraße No. 2, nahe an dem Blücherplatz ist eine Wohnung von 5 Stuben, Küche Bodenraum und Keller von Termin Johanni d. J. ab zu vermiethen und das Nähere darüber im Comptoir daselbst zu erfahren.

Gartenstraße No. 16 sind noch einige Sommer-Wohnungen zu vermiethen; auch noch eine Wohnung von 2 Stuben und Kabinet auf das ganze Jahr. Das Nähere daselbst.

Ein Gewölbe ist Schmiedebrücke Nr. 44 zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen; zu erfragen Stockgasse Nr. 19, 2 Stiegen.

Ein Zimmer, mit, auch ohne Möbel, ist zu vermiethen. Näheres Bischofsstraße Nr. 3, im 3ten Stock.

Große Remisen,

nahe am Karlsplatz, zu vermiethen. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Zwei sehr gut meublirte Zimmer mit besonderem Eingange sind zum 1. April d. J. Dominikanerplatz No. 2, 3 Stiegen hoch zu vermiethen.

Ein Gewölbe

mit auch ohne Wohnung, ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen: goldne Radegasse No. 10 bei

R. Rickert, Buchbinder.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Jordan, Gutsbes., von Polkendorf; Hr. Reinisch, Gutsbes., von Münchhoff; Baronin v. Eckardstein, von Löwen; Frau v. Schickfuß, von Baumgarten; Hr. v. Dallwitz, Kammerherr, von Leipe; Hr. Quack, Kaufm., von Düsseldorf; Hr. Dilthey, Kaufm., von Frankf. a. M.; Hr. Stephan, Kaufm., von Stettin; Herr Richter, Kaufm., von Boston; Hr. Peritus, Kaufm., von Brandenburg; Hr. Felix, Küchenmeister, von Wartenberg; Hr. v. Bresler, Lieutenant, von Neisse; Hr. Mecka, Rentier, aus Amerika; Hr. Ruprecht, Rentier, von Elberfeld; Hr. Conrad, Oberamtmann, von Neumarkt; Hr. Richter, Gutsbes., von Jakobsdorf; Hr. Scholz, Kaufm., von Hirschberg; Hr. Schlesing, Kaufm., von Berlin; Hr. Warner, Kaufm., Hr. Otto, Gastwirth, beide von Liegnitz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Maubeuge, Landrath, von Neisse; Hr. Engel, Hr. Kühlein, Oberamtm., beide von Oppeln; Hr. Mehwald, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Stefke, Kaufm., von Sohrau; Hr. Kauer, Hr. Schmorentz, Kaufleute, Hr. Sellgit, Gastwirth, sämmtl. von Glatz. — Im weißen Adler: Hr. v. Stegmann, Oberstlieutenant, von Stein; Herr v. Wilamowitz, von Poln.-Hammer; Hr. Anders, Gutsbes., von Flämischdorf; Hr. Vogt, Schauspiel-Direktor, von Posen; Gräfin von Rittberg, von Liegnitz; Hr. Pol, Partikulier, von Odessa; Hr. Lohmeyer, Kaufmann, von Berlin; Hr. Zerboni, Kaufm., von Neisse; Hr. Köhler, Kaufm., von Liegnitz; Herr Schweefeldt, Inspektor, von Seebnitz; Herr Lejars, Kunstreiter-Direktor, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Cleve, Gutsbesitzer, von Borganie; Hr. v. Walter, von Poln.-Gandau; Hr. Kobelt, Gutsbesitzer, von Leutmannsdorf; Hr. Zölffel, Wirthschafts-Inspektor, von Grüttenberg; Hr. Gödke, Wirthschafts-Inspektor, von Thorn; Hr. Becker, Partikulier, Hr. Knorr, Oekonom, beide von Parchwitz; Hr. Hartmann, Kaufmann, von Grüssau; Hr. Neisser, Kaufm., von Katscher. — In 2 gold. Löwen: Hr. Baron v. Nostitz, von Vlasdorf; Hr. Thamme, Gutsbes., von Garbendorf; Hr. v. Wagenhoff, Lieutenant, von Carlsruh; Hr. Scholz, Kaufm., von Neustadt; Hr. Tilgner, Thierarzt, Hr. Mützel, Partikul., Hr. Schliebener, Inspektor, Hr. Schmidt, Oekonom, sämmtlich von Brieg. — Im weißen Roß: Herr Beer, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Wallfisch, Kaufm., von Raudten; Hr. Steltzer, Baumeister, von Fürstenau; Hr. Müchler, Insp., von Schlaupphoff; Frau Stadträthin Stuckart, von Schweidnitz; Hr. Lochmann, Gutsbes., von Gr.-Logisch; Hr. Limprecht, Vorwerksbesitzer, von Liegnitz. — Im gold. Zepter: Hr. Fritsch, Gutsbes., von Kl.-Peterwitz; Hr. Scholz, Gutsbes., von Kotzerke; Hr. Silbermann, Kaufm., von Jutroschin; Hr. Oelsner, Kaufm., von Militsch; Hr. Baron von Sebottendorf, von Auras. — Im Hotel de Saxe: Hr. Tschirner, Oberamtmann, von Ottendorf; Hr. Kober, Gutsbesitzer, von Krichen. — Im gold. Baum: Hr. Goldschmidt, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Halberstädter, Hr. Stoller, Kaufleute, von Militsch. — Im weißen Storch: Hr. Cohn, Kaufm., von Karge; Hr. Haug, Fabrikant, von Gnadenfrei. — Im gold. Hecht: Hr. Prager, Kaufm., von Leubus. — In der Königs-Krone: Hr. v. Briesen, Domainenpächter, von Wallendorf. — Im Privat-Logis: Hr. Jerchel, Gutsbesitzer, Hr. Jerchel, Lieutenant, beide von Stein, Stockgasse No. 17; Hr. Schöbel, Oberamtm., von Köschitz, Hr. Kubale, Pastor, von Wabitz, beide Ritterplatz No. 8; Hr. Figulus, Apotheker, von Berlin, Weidenstr. No. 27; Hr. Schmiedicke, Ob.-Ld.-G.-Rath, von Ratibor, Hr. Cohn, Kaufm., von Wartenberg, beide Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Mältzer, Hauptmann, von Haltauf, Ritterplatz No. 8.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course

Breslau, den 10. März 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139⅙
Hamburg in Banco	à Vista	150 7/12	—
Dito	2 Mon.	—	149 1/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.		6.25
Wien	2 Mon.		101⅙
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Dito	2 Mon.	—	99 11/12

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	
Louisd'or	—	111⅙
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier-Geld	—	95⅙
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103½	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	97½	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	90
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	102 7/12	—
dito dito dito	3½	93¾	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	97⅓	—
dito dito 500 R.	3½	97¾	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	102⅔	—
dito dito 500 R.	4	102⅔	—
dito dito	3½	96	
Disconto	—	4	